

Möglicher Stoffverteilungsplan für die Klasse 10 am 6BG

Klassenarbeiten:

- Erörterung / Texterörterung
- Textinterpretation
- Dramenanalyse
- Arbeit zum Thema Kommunikation

Schulwoche	Thema	Beispiele
	Kommunikation -> Klassenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsstörungen - Selektive Wahrnehmung - Teufelskreis der Kommunikation - Gewaltfreie Kommunikation
	Grammatik / Rechtschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Konjunktiv (Inhaltswiedergabe) - Erweiterter Infinitiv - Zeichensetzung - dass/das - Syntax
	Textinterpretation → Klassenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Roman - Lyrik - Erschließung von Romanen - Zusammenhang zwischen Aussage, Sprachgestaltung und formalen Aufbau und stilistischen Mitteln - Auseinandersetzung mit dem gedanklichen und emotionalen Gehalt des Textes - Kreativ-produktive Textarbeit
	Referat und Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> - Rechercheübungen - Quellenangaben und Literaturverzeichnis - Medieneinsatz - Vortragstechniken
	Zeitungsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Aufgabe von Tageszeitungen - Zeitungsspezifische Textsorten - Formen der Leserlenkung
	Medien -> Klassenarbeit Texterörterung	<ul style="list-style-type: none"> - Massenmedien (Programmanalyse, Duales System, Nachrichtenanalyse) - Neue Medien (Social Media) - Kritische Reflexion des Medienverhaltens - Übungen zur mündl./schriftl. Argumentation
	Drama -> Klassenarbeit Dramenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - z. B.: „Maria Stuart“, „Die Physiker“ - Aufbau (Akte, Szene, geschlossenes Drama)

		<ul style="list-style-type: none"> - Personenkonstellation - Charakterisierung - Dialoganalyse
	Alternativ Epik/Novelle/Roman	<ul style="list-style-type: none"> - „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“, „Richter und sein Henker“ - poetologische Grundbegriffe - Texterschließung und -deutung

1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene	4.Ebene	Ordner	Bemerkungen	Anmerkungen
Stoffverteilungsplan					Stoffverteilungsplan	Datei als Download genügt
Themeneinheiten					fette Überschrift	
Themeneinheit: Kommunikationssstörungen verstehen und vermeiden				Themeneinheit: Kommunikationssstörungen verstehen und vermeiden	Seite 1	Themeneinheit: Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden.doc
	Vorbemerkungen				Seite 2	
	Unterrichtsblock 1: Gründe und Ursachen von Kommunikationsstörungen				Seite 3-5	
		Arbeitsblatt: Formen der Kommunikationsstörungen			Seite 6	Datei als Download
	Unterrichtsblock 2: Selektive Wahrnehmung				Seite 7-8	
		Arbeitsblatt: Eisbergmodell			Seite 9	Datei als Download
		Arbeitsblatt: Beobachtung, Interpretation oder Bewertung?			Seite 10	Datei als Download
		Lösung: Beobachtung, Interpretation oder Bewertung?			Seite 11	Datei als Download

	Unterrichtsblock 3: Interpunktion von Kommunikation / Teufelskreis der Kommunikation				Seite 12-13	
		Rollenkarten			Seite 14	Datei als Download
		Arbeitsblatt: Teufelskreis der Kommunikation			Seite 15	Datei als Download
	Unterrichtsblock 4: Gewaltfreie Kommunikation				Seite 16-18	
		Arbeitsblatt: Gewaltfreie Kommunikation			Seite 19	Datei als Download
Themeneinheit: Zeitungsanalyse				Themeneinheit: Zeitungsanalyse	Seite 1	Themeneinheit: Zeitungsanalyse.doc
	1. Vorbemerkung				Seite 2	
	2. Unterrichtsblock 1: Analyse von Tageszeitungen				Seite 2	
		2.1 Arten von Tageszeitungen			Seite 2-3	
		2.2 Aufbau von Tageszeitungen			Seite 3-4	
			Aufgabenblatt 1		Seite 5	
			Folie: Arbeitsauftrag zu Aufgabenblatt 1		Seite 6	
	3. Unterrichtsblock 2: Zeitungsspezifische Textsorten				Seite 7-8	
		3.1 Nachricht:			Seite 9	Datei als Download

		Arbeitsblatt 2				
		3.2 Bericht: Arbeitsblatt 3			Seite 10	Datei als Download
		3.3 Kommentar: Arbeitsblatt 4			Seite 11	Datei als Download
		3.4 Glosse: Arbeitsblatt 5			Seite 12	Datei als Download
		3.5 Interview: Arbeitsblatt 6			Seite 13	Datei als Download
		3.6 Reportage: Arbeitsblatt 7			Seite 14	Datei als Download
	4. Unterrichtsblock 3: Leserlenkung durch Sprache und Bildgestaltung				Seite 15	
		4.1 Zeitungsvergleich			Seite 15-16	
		4.2 Leserlenkung und Manipulation			Seite 16-17	
Themeneinheit Medien				Themeneinheit Medien	Seite 2 Seite 1 nicht berücksichtigen im HTML- Format	Themeneinheit Medien.doc Seite 1 nur im Gesamtdownload (doc und pdf Format) berücksichtigen. Im HTML-Format nicht einstellen.
	Vorbemerkungen				Seite 3-4	
	1. Mediennutzung				Seite 5	
		1.1. Umfrage zur Mediennutzung in der Klasse [Material 1]			Seite 6	Datei als Download
		1.2. ARD/ZDF-			Seite 7-8	Datei als Download

		Onlinestudie zur Mediennutzung [Material 2]				
		1.3. Entwicklung der Mediennutzung in deutschland [Material 3]			Seite 9	Datei als Download
		1.4. Entwicklung der Mediennutzung in Deutschland [Material 4]			Seite 10	Datei als Download
	2. Fernsehangebote in Deutschland				Seite 11-12	
		2.1. Geschichte des Dualen Systems [Material 5]			Seite 13	Datei als Download
		2.2. Arbeitsauftrag: TV-Genres [Material 6]			Seite 14	Datei als Download
		2.3. Übersicht über verschiedene TV-Genre / MindMap [Material 7]			Seite 14	Datei als Download
		2.4. Die Sparten: Information, Unterhaltung und Kultur und Bildung / Tafelbild [Material 8]			Seite 15	Datei als Download
		2.5 Arbeitsauftrag Programmanalyse [Material9]			Seite 16	Datei als Download
		2.6 Regeln zur Präsentation			Seite 16	Datei als Download

		[Material 10]				
		2.7 Arbeitsblatt: Programmanalyse [Material11]			Seite 17	Datei als Download
		2.8 Ergebnis der Programmanalyse / Tafelanschrieb [Material 12]			Seite 18	Datei als Download
	3. Analyse von Nachrichtensendung en				Seite 19-20	
		3.1. Kriterien zur Analyse von Nachrichtensendung en [Material 13]			Seite 21	Datei als Download
		3.2. Nachrichtentexte und Präsentationsweisen im Vergleich [Material 14]			Seite 22	Datei als Download
		3.3. Inszenierung von Nachrichtensendung en [Material 15-17]			Seite 23-24	Datei als Download
	4. Die Doku-Soap – Ein neues TV-Format in der Kritik				Seite 25	
		4.1. Die Doku-Soap – Eine neue Kunstform im Fernsehen? [Material 18]			Seite 26	Datei als Download
		4.2. Wirkungsweise von Doku-Soaps /			Seite 27	Datei als Download

		Tafelanschrieb [Material 19]				
		4.3. Doku-Soaps in der Kritik [Material 20]			Seite 28-30	Datei als Download
	5. Die neuen Medien: Social Media				Seite 31	
		5.1. Social Media Prisma [Material 21]			Seite 32	Datei als Download
		5.2 Was ist eigentlich Social Media? [Material 22]			Seite 33-35	Datei als Download
	6. Musterschreiben für eine Klassenexkursion zum SWR [Material 23]				Seite 36	Datei als Download
	7. Material- und Internettipps				Seite 37-38	
Themeneinheit: Referat und Präsentation				Themeneinheit: Referat und Präsentation	Seite 1	Themeneinheit: Referat und Präsentation.doc
	1. Vorbemerkung				Seite 2	
	2. Unterrichtsblock 1: Einführung ins Thema				Seite 3	
	3. Unterrichtsblock 2: Recherche				Seite 3-5	
		Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter			Seite 6	Datei als Download

		Internetquellen				
		Lösung Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen			Seite 7	Datei als Download
		Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen			Seite 8	Datei als Download
		Lösung Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen			Seite 9	Datei als Download
		Arbeitsblatt 3: Anforderungen für den Kurzvortrag zum Thema			Seite 10	Datei als Download
	4. Unterrichtsblock 3: Informationen auswerten und verwenden				Seite 11	
		Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremden Wissen: Was ist ein Plagiat?			Seite 12	Datei als Download
		Lösung Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremden Wissen: Was ist ein Plagiat?			Seite 13	Datei als Download
		Arbeitsblatt 5: Der Umgang mit fremden Wissen:			Seite 14	Datei als Download

		Wie vermeide ein Plagiat?				
	5. Unterrichtsblock 4: Inhalte präsentieren				Seite 15-16	
		Arbeitsblatt 6: Die Vor- und Nachteile einzelner Präsentationsmedien			Seite 17-18	Datei als Download
		Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag			Seite 19-20	Datei als Download
		Lösung Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag			Seite 21-22	Datei als Download
		Arbeitsblatt 8: Checkliste zur Vorbereitung der Präsentation			Seite 23	Datei als Download
		Arbeitsblatt 9: Merkblatt zur Erstellung eines Handouts			Seite 24	Datei als Download

Vorbemerkungen

Die Materialien im Fach Deutsch umfassen vier exemplarische Unterrichtseinheiten, die vier wichtige Themen des Lehrplans aufgreifen: Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden, Zeitungsanalyse, Medien, Referat und Präsentation. Bei der Themenauswahl war es den Autorinnen und dem Autor wichtig, zum einen im Sinne des Spiralcurriculums bereits in Klasse acht und neun unterrichtetes Wissen zu vertiefen. Zum anderen war die Überlegung maßgeblich, Inhalte zu thematisieren, die sowohl eine starke Lebensweltorientierung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen als auch Teilbereiche des Lehrplans abzudecken, für die in gängigen Lehrwerken die Materialien auf Grundlagenwissen begrenzt sind.

Jede dieser Unterrichtseinheiten ist in Unterrichtsblöcke unterteilt, die über einzelne Unterrichtsstunden hinausgehen. Um den Anforderungen von Schülerinnen und Schülern der zehnten Klasse gerecht zu werden, wurde auf Methodenvielfalt und eine breite Schulung vielfältiger Kompetenzen besonderer Wert gelegt.

In jeder Unterrichtseinheit baut die Abfolge der Unterrichtsblöcke aufeinander auf, Teilaspekte können aber auch in Einzelstunden genutzt werden. Durch die konkrete Beschreibung der Vorgehensweise, die Arbeitsblätter (teilweise mit Lösungen) und Vorschläge für Tafelbilder ist eine direkte Umsetzung im Unterricht ohne großen Vorbereitungsaufwand möglich. Um einen Gesamtüberblick zu ermöglichen, wurde ein Beispiel für eine Jahresplanung vorangestellt.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden

- 1. Vorbemerkungen**
- 2. Unterrichtsblock 1: Gründe und Ursachen von Kommunikationsstörungen**
- 3. Unterrichtsblock 2: Selektive Wahrnehmung**
- 4. Unterrichtsblock 3: Interpunktion von Kommunikation/Teufelskreis der Kommunikation**
- 5. Unterrichtsblock 4: Gewaltfreie Kommunikation**

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

1. Vorbemerkungen

Die für die zehnte Klasse des sechsjährigen beruflichen Gymnasiums konzipierte Unterrichtseinheit zum Thema *Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden* stellt im Sinne des Spiralcurriculums eine Anknüpfung und Vertiefung des bereits in der neunten Klasse eingeführten Themas *Grundlagen der Kommunikation* dar, das ebenfalls als vollständig ausgearbeitete Unterrichtseinheit über den Lehrerfortbildungsserver zugänglich ist. Dementsprechend setzt diese Unterrichtseinheit die Kenntnis zentraler kommunikationstheoretischer Fachbegriffe sowie kommunikationspsychologischer Modelle voraus.

Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie und warum Kommunikationsstörungen entstehen, welchen Verlauf sie nehmen und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können. Da es sich dabei um ein sehr umfangreiches Thema handelt und das Thema *Kommunikation* erneut Gegenstand der elften Klasse ist, wurde didaktisch reduziert. So können vor dem Hintergrund dieser Unterrichtseinheit in der elften Klasse beispielsweise folgende Aspekte des Themas vertieft und differenziert werden:

- symmetrische und komplementäre Kommunikation
- Eskalationsstufen eines Konflikts
- digitale Kommunikation
- interkulturelle Kommunikation usw.

Die Unterrichtseinheit besteht aus vier Unterrichtsblöcken, deren Umfang jeweils etwa zwei bis drei Schulstunden entsprechen. Sie ist so konzipiert, dass sie ohne größeren Vorbereitungsaufwand im Unterricht einsetzbar ist. Neben einer schrittweisen Wiedergabe des Verlaufs der Unterrichtsblöcke sind Arbeitsblätter, Tafelbilder und Lösungen beigelegt. Die Unterrichtsblöcke bauen aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander unterrichtet werden.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

2. Unterrichtsblock 1: Gründe und Ursachen von Kommunikationsstörungen

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, welche Formen von Kommunikationsstörungen es gibt und welche Gründe und Ursachen sie haben.

Schritt 1: Bildauswahl zu Kommunikationsstörungen

Die Lehrperson legt auf einem Tisch unterschiedliche Bilder aus, nennt das Thema der Unterrichtseinheit und fordert die Schülerinnen und Schüler auf, sich ein Bild auszuwählen, das sie mit Kommunikationsstörungen in Verbindung bringen.

Die Lehrperson sollte hierzu Bilder auslegen, die mehrdeutig sind und in Verbindung mit den in **Schritt 3** genannten Gründen und Ursachen von Kommunikationsstörungen gebracht werden können. Dabei können neben Fotos auch Karikaturen, Grafiken, Zeichnungen und so weiter verwendet werden.

Folgende Suchbegriffe können bei einer Bildsuche im Internet für die Lehrperson hilfreich sein (die folgenden Suchbegriffe beziehen sich auf die gängigste Suchmaschine):

- für subjektive Wahrnehmungsfilter: trauriges Mädchen, schlechte Laune, Stimmungsbarometer, mangelndes Selbstbewusstsein, Erfahrungen, Vorstellungen, Absichten, was davor geschah
- für Verhalten: Macht der Worte, Dialektlexikon, bayerischer Mann, Fachchinesisch, aggressive Körpersprache, Körperhaltung deuten, wütender Mensch
- für Beziehung: Beziehungsstatus es ist kompliziert, soziale Rollen, Chef Mitarbeiter, Lehrer-Schüler-Beziehung, Eltern-Kind-Beziehung
- für Rahmenbedingungen: Lärm, Baulärm, WhatsApp offline, Telefon besetzt

Die Lehrperson sollte darauf achten, dass sie mehr Bilder auslegt als Schülerinnen und Schüler in der Klasse vorhanden sind, so dass für die Schülerinnen und Schüler eine Wahlmöglichkeit zwischen den Bildern besteht.

Schritt 2: Bildpräsentation

Alle Schülerinnen und Schüler stellen reihum ihr Bild vor, indem sie es beschreiben und der Klasse erklären, weshalb sie es mit Kommunikationsstörungen verbinden.

Die Lehrperson notiert währenddessen die Begründungen stichworthaft auf einer Folie (OHP)/einem Blatt (Visualizer/Dokumentenkamera).

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Schritt 3: Ergebnissicherung

Die Lehrperson gibt folgende Struktur des Tafelbildes vor:



Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Begriffe der Folie/des Blattes, sofern sinnvoll, dem Tafelbild zu.

Mögliches Tafelbild:



Schritt 4: Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen von Kommunikationsstörungen

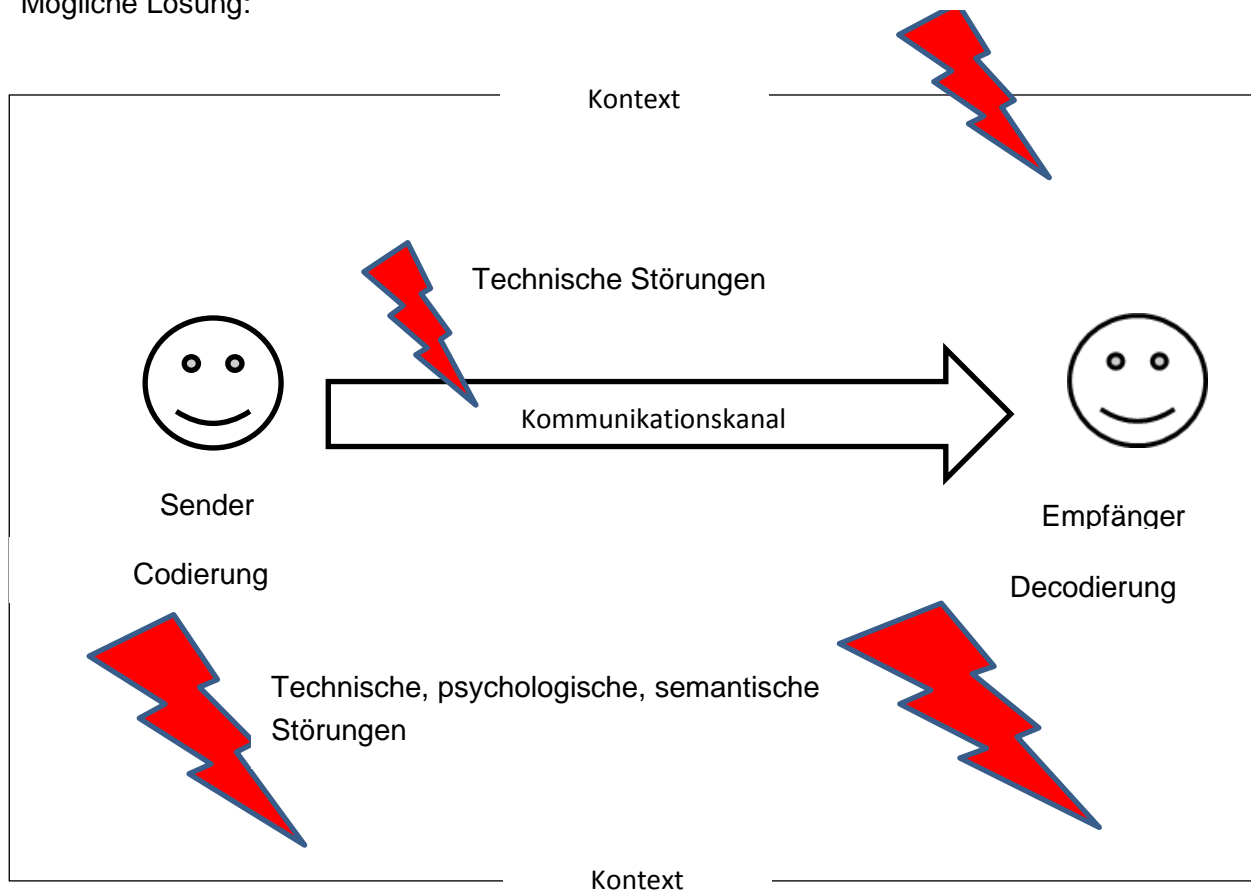
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit Hilfe eines Arbeitsblattes in Partnerarbeit das Sender-Empfänger-Modell zur Visualisierung von Kommunikation, überlegen, an welcher Stelle Störungen auftreten können und um welche Art von Störung es sich handelt.

Das Arbeitsblatt setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler sich bereits mit dem Sender-Empfänger-Modell auseinandergesetzt haben beziehungsweise grundlegende kommunikationstheoretische Begriffe kennen. (siehe Unterrichtseinheit zu den Grundlagen der Kommunikation für die neunte Klasse 6 BG auf dem Lehrerfortbildungsserver)

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Schritt 5: Ergebnisbesprechung

Mögliche Lösung:



Kommunikationsstörungen sind an allen Stellen des Kommunikationsprozesses möglich. Dabei sind jedoch insbesondere die Codierung und Decodierung in verbale und nonverbale Zeichen störanfällig, denn die Codierung setzt sich aus einer Bedeutungsumwandlung und einer technischen Umwandlung der intendierten Äußerung zusammen bzw. die Decodierung aus einer technischen und einer inhaltlichen Rückwandlung. Dementsprechend sind technische, psychologische sowie semantische Störungen beim Codieren bzw. Decodieren eines Senders bzw. Empfängers möglich.

Schritt 6: Hausaufgabe

Beschreibe eine Situation aus deinem Alltag, in der ein Konflikt entstanden ist und untersuche, welche Form von Kommunikationsstörung vorliegt und welche möglichen Gründe und Ursachen die Kommunikationsstörung hat.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Formen von Kommunikationsstörungen

Aufgabe 1

Visualisiere folgende Begriffe: Sender, Empfänger, Codierung, Decodierung, Kanal, Kontext

Aufgabe 2

Verdeutliche mit folgendem Symbol die Stellen deines in *Aufgabe 1* skizzierten Kommunikationsprozesses, die stör anfällig sind:



Aufgabe 3

Störungen im Kommunikationsprozess lassen sich zu drei Arten von Kommunikationsstörungen zusammenfassen: psychologische Störungen, semantische¹ Störungen, technische Störungen.

Ordne die drei Formen von Kommunikationsstörungen deinem Schaubild zu.

¹ die Bedeutung der (verbalen und nonverbalen) Zeichen betreffend

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

3. Unterrichtsblock 2: Selektive Wahrnehmung

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Wahrnehmung selektiv ist und von zahlreichen subjektiven Wahrnehmungsfiltren abhängt, die in weiten Teilen unbewusst sind und die Interpretation und Bewertung des Beobachteten stark beeinflusst.

Schritt 1: Gorilla-Experiment

Die Schülerinnen und Schüler schauen sich ein Video der amerikanischen Psychologen Simons und Chabris an, das ein schwarz- und ein weißgekleidetes Team beim Basketballspiel zeigt und erhalten folgenden Arbeitsauftrag: Das ist ein Konzentrationstest. Zählt, wie oft sich die Mitglieder der weißgekleideten Mannschaft den Ball zuwerfen. (Videosuche: Gorilla-Experiment)

Schritt 2: Ergebnisbesprechung

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden mithilfe folgender Fragen besprochen:

- Wie oft haben sich die Mitglieder der weißen Mannschaft den Ball zugeworfen?
- Ist euch beim Zählen etwas Ungewöhnliches aufgefallen?

Bei dem Gorilla-Experiment handelt es sich nicht um einen Konzentrations-, sondern um einen Wahrnehmungstest. Denn im Laufe des Films läuft eine im Gorillakostüm gekleidete Frau durchs Bild, bleibt in der Mitte stehen und trommelt sich auf die Brust. Laut Studien von Daniel Simons fällt jedoch circa der Hälfte der Zuschauerinnen und Zuschauer die kostümierte Frau nicht auf.

Der Tübinger Psychologieprofessor Boris Kotchoubey erklärt das Ergebnis wie folgt: „Wir nehmen gezielt das wahr, was unserer aktuellen Aufgabe, unserem Ziel oder unseren Bedürfnissen entspricht [...] Ein Mensch beschäftigt sich mit dem, was ihm aktuell wichtig ist. Wer Hunger hat, wird eher alles bemerken, was mit Essen oder Restaurants zu tun hat.“²

Schritt 3: Eisbergmodell

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten ein Arbeitsblatt zum Eisbergmodell, das versinnbildlicht, dass nur ein geringer Teil der Wahrnehmung einer Kommunikationssituation von bewussten Faktoren abhängig ist. Der weitaus größere Teil hängt von unbewussten Wahrnehmungsfiltren ab; diese unbewussten Wahrnehmungsfiltren sind dementsprechend weitgehend für die Bewertung der Kommunikationssituation verantwortlich und damit auch für das weitere (kommunikative) Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zentrale Begriffe des Modells dem Schaubild zuordnen.

Schritt 4: Ergebnisbesprechung

Lösung:

Sichtbar/bewusst: Körpersprache, Worte

² www.focus.de/wissen/mensch/selektive_wahrnehmung/teil-2_aid_23360.html, 04.12.2014

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Unsichtbar/unbewusst: Vorgeschichte, Selbstwertgefühl, Absichten, Stimmung, Vorstellungen, Bedürfnisse, Erfahrungen

Schritt 5: Beobachtung, Interpretation oder Bewertung?

Das in subjektiver und selektiver Weise Wahrgenommene wird vor dem Hintergrund der eigenen Persönlichkeit und momentanen Verfassung nochmals interpretiert und bewertet. Dabei wird oft nicht zwischen diesen Handlungen unterschieden. Interpretationen und Bewertungen werden häufig wie Tatsachen behandelt. Kommunikationsstörungen können die Folge sein.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand eines Arbeitsblattes mit unterschiedlichen Aussagen über andere auseinander und überlegen, ob es sich um eine Beobachtung, eine Interpretation oder um eine Bewertung handelt.

Schritt 6: Ergebnisbesprechung

Lösung

Schritt 7: Hausaufgabe/Transfer

Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Aussage des Arbeitsblattes aus, die eine Interpretation oder eine Bewertung darstellt und überlegen sich zum einen, welche Faktoren bekannt sein müssen, um die Aussage des Senders zu verstehen (z. B. Stimmung, Vorgeschichte, Einstellung, Selbstwertgefühl, Erfahrungen usw. des Senders), zum anderen, welche Folgen diese Interpretation oder Bewertung für den Sender haben können.

Schritt 8: Ergebnisbesprechung

Beispiel zu der Aussage: „Auf dem Schulhof hat sie mich nicht beachtet.“

Diese Aussage stellt keine Beobachtung, sondern eine Interpretation von Verhalten dar. Auf einer Beobachtung würde die Aussage dann basieren, wenn sie beispielsweise lautete: „Als wir auf dem Schulhof waren, ist sie nicht zu mir gekommen und hat auch nicht mit mir gesprochen.“ Mögliche Faktoren, die zu der Interpretation geführt haben, der Sender würde nicht von Person X beachtet werden, könnten zum Beispiel sein: ein Streit am Vortag mit Person X, ein mangelndes Selbstwertgefühl des Senders, die Erfahrung, dass normalerweise Person X jede Pause mit dem Sender verbringt, starke Verlustängste des Senders usw. Diese Liste an möglichen Faktoren ließe sich endlos weiterführen.

Bei der Ergebnisbesprechung sollte deutlich werden, dass Interpretationen von subjektiven Faktoren abhängen, die nicht immer den Tatsachen entsprechen. So könnte beispielsweise Person X den Sender nicht gesehen haben, in Gedanken vertieft gewesen sein usw. Auch an dieser Stelle ließen sich die Ursachen oder Gründe von Person X endlos weiterführen.

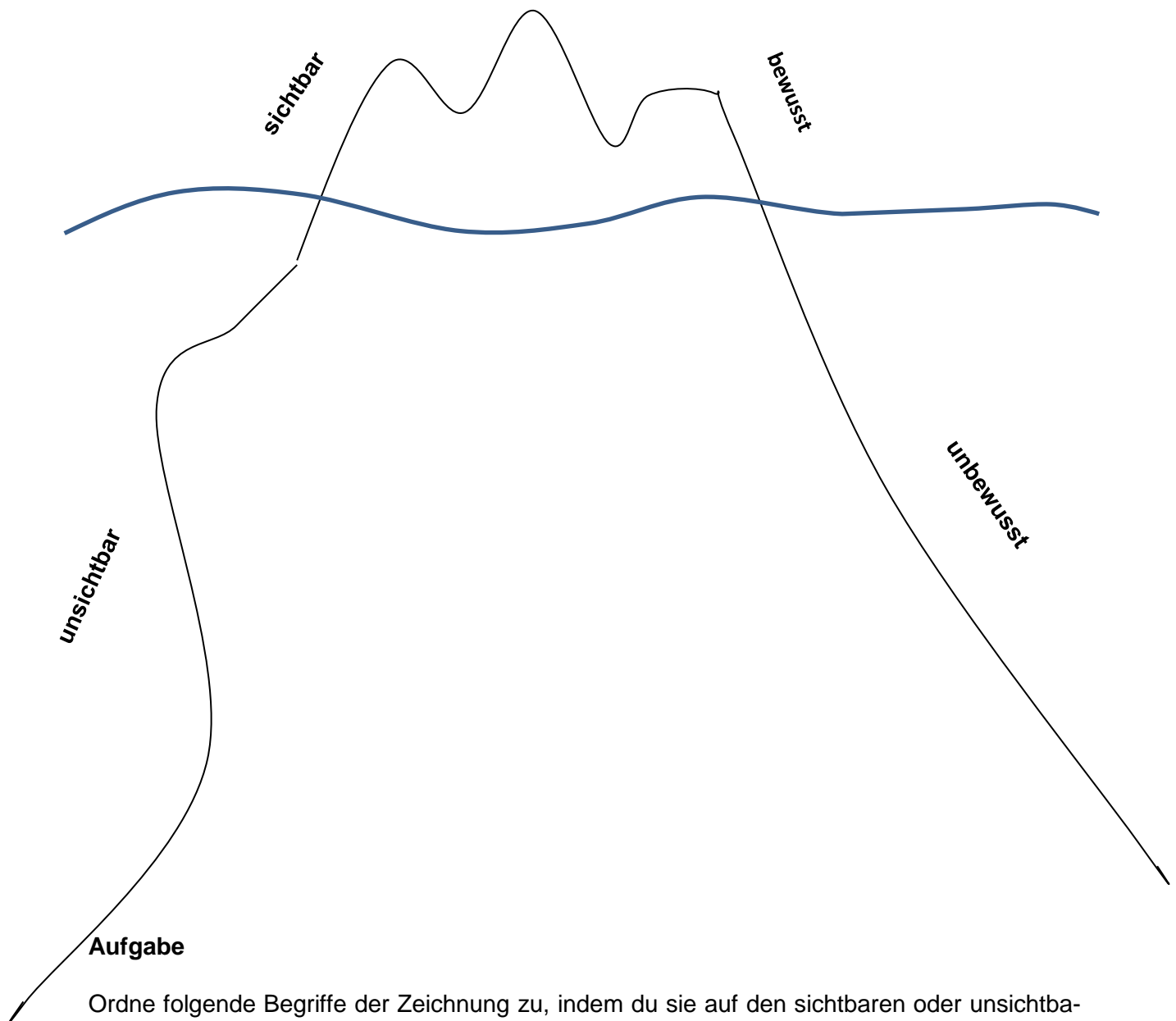
Die oben genannte Interpretation des Senders, Person X habe ihn auf dem Schulhof nicht beachtet, könnte folgende Konsequenzen für den Sender haben: er ist wütend, enttäuscht, traurig, er leidet, er meldet sich nicht mehr bei Person X, macht Person X Vorwürfe usw. Dies ist insbesondere insofern problematisch, als die Interpretation nicht den Tatsachen entsprechen muss und die Kommunikationsstörung vermieden hätte werden können, indem zwischen Beobachtungen und Interpretationen unterschieden wird und im Zweifelsfall Interpretationen durch Nachfragen abgesichert werden.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Das Eisbergmodell

Nur etwa 10 bis 20 Prozent des Eisberges sind sichtbar.

Das Eisbergmodell geht auf Sigmund Freud zurück und versinnbildlicht, dass nur ein geringer Teil der Wahrnehmung einer Kommunikationssituation von vier bewussten Faktoren abhängig ist. Der weitaus größere Teil hängt von unbewussten Wahrnehmungsfiltern ab; diese unbewussten Wahrnehmungsfilter sind dementsprechend weitgehend für die Bewertung der Kommunikationssituation verantwortlich.



Körpersprache, Vorgeschichte, Selbstwertgefühl, Worte, Absichten, Stimmung, Vorstellungen, Bedürfnisse, Erfahrungen

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Beobachtung, Interpretation oder Bewertung?

Aufgabe

Welche Aussagen entspringen einer Beobachtung, welche einer Interpretation oder einer Bewertung? Kreuze an.

Aussagen über andere	Beobachtung	Interpretation	Bewertung
Unser Lehrer Herr XY ist langweilig.			
Als ich mich vorstellte, wirkte sie desinteressiert.			
Er war diese Woche jeden Tag der erste, der in der Schule war.			
Herr XY ist ein guter Mensch.			
Frau X atmete langsam und tief durch.			
Herr XY findet mich unsympathisch.			
Er weinte vor Freude.			
Sie sprach zehn Minuten lang mit ihm.			
Er ist schlecht in Mathe.			
Sie lächelte ihn an.			
Als ich nach Hause kam, war sie grundlos wütend auf mich.			
Er ist hässlich.			
Sie kann nicht mit Kritik umgehen.			
Er schaute ihn an und sagte nichts.			
Auf dem Schulhof hat sie mich nicht beachtet.			
Sie hat überreagiert.			

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Lösung

Aussagen über andere	Beobachtung	Interpretation	Bewertung
Unser Lehrer Herr XY ist langweilig.			×
Als ich mich vorstellte, wirkte sie desinteressiert.		×	
Er war diese Woche jeden Tag der erste, der in der Schule war.	×		
Herr XY ist ein guter Mensch.			×
Frau X atmete langsam und tief durch.	×		
Herr XY findet mich unsympathisch.		×	
Er weinte vor Freude.		×	
Sie sprach zehn Minuten lang mit ihm.	×		
Er ist schlecht in Mathe.			×
Sie lächelte ihn an.	×		
Als ich nach Hause kam, war sie grundlos wütend auf mich.		×	
Er ist hässlich.			×
Sie kann nicht mit Kritik umgehen.		×	
Er schaute ihn an und sagte nichts.	×		
Auf dem Schulhof hat sie mich nicht beachtet.		×	
Sie hat überreagiert.			×

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

4. Unterrichtsblock 3: Interpunktion von Kommunikation/Teufelskreis der Kommunikation

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass zwei Personen in einem (Streit-)Gespräch den Kommunikationsablauf in unterschiedlicher Weise gliedern, das heißt, oft entgegengesetzt Ursache und Wirkung definieren und auch voneinander abweichende Anfangspunkte – so genannte Interpunktionen – setzen, woraus eine negative Dynamik, ein Teufelskreis der Kommunikation, und damit Beziehungskonflikte entstehen können. Darüber hinaus setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinander, wie der Teufelskreis der Kommunikation durchbrochen werden kann.

Schritt 1: Rollenspiel mit anschließendem Interview

Zwei Schülerinnen und Schüler spielen mit Hilfe von Rollenkarten ein Streitgespräch vor. Im Anschluss bleiben diese in ihrer Rolle und werden von der Lehrperson interviewt:

- Wie ist eurer Meinung nach das Gespräch verlaufen? War es konstruktiv/destruktiv?
- Warum ist es so verlaufen?
- Wer war schuld an dem Gesprächsverlauf?
- Wer ist schuld an der schlechten Note?

Es ist davon auszugehen, dass sich beide gegenseitig die Schuld zuweisen. Die Schülerin/der Schüler sieht die Ursache für die schlechte Note in einer Antipathie seitens der Lehrkraft, die sie/ihn dazu bewegt hat, sich deutlich weniger am Unterricht zu beteiligen, da ihre/seine Unterrichtsbeteiligung aus ihrer/seiner Sicht sowieso nicht von der Lehrkraft wertgeschätzt wird. Die Lehrkraft sieht die Ursache für die mündliche Note 4 in der teilweisen Unterrichtsverweigerung der Schülerin/des Schülers.

Schritt 2: Tafelaufschrieb

Teufelskreis der Kommunikation

- Bei einem Streitgespräch gibt es objektiv betrachtet keinen Anfangspunkt, jedoch gibt es subjektiv empfundene Startpunkte (Interpunktionen).
- Es wird je in subjektiver Weise festgelegt, was in einem Kommunikationsverlauf Ursache und Wirkung ist. Jeder ist davon überzeugt, selbst „nur“ auf das Verhalten und die Aussagen des anderen zu reagieren.
- Unterscheiden sich die Sichtweisen über die Interpunktionen, entstehen häufig scheinbar endlose, sich immer mehr aufschaukelnde Streitgespräche (Teufelskreis) und damit Beziehungskonflikte.
- Paul Watzlawick: „Die Natur einer Beziehung ist durch die Interpunktion der Kommunikationsabläufe seitens der Partner bedingt.“

Schritt 3: Arbeitsblatt zu „Teufelskreis der Kommunikation“

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt in Partnerarbeit.

Schritt 4: Ergebnisbesprechung

Lösung zu Aufgabe 1:

Äußerungen/Verhaltensweisen von A: gibt „schlechte“ mündliche Note → innere Reaktion von B: fühlt sich ungerecht behandelt → Äußerungen/Verhaltensweisen von B: beteiligt sich weniger am Unterricht → innere Reaktion von A: fühlt sich in der Notengebung bestätigt → Äußerungen/Verhaltensweisen von A: gibt „schlechte“ mündliche Note usw.

Lösung zu Aufgabe 2:

individuelle Schülerleistung

Schritt 5: Gruppenarbeit zu Konfliktlösung

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich in Kleingruppen, wie der Teufelskreis der Kommunikation durchbrochen werden kann und notieren sich hierzu Stichpunkte.

Schritt 6: Präsentation der Ergebnisse

Jeweils eine Gruppensprecherin/ein Gruppensprecher präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Folgende Ergebnisse sind denkbar: den Teufelskreis erkennen, ihn thematisieren, die eigenen Gefühle nennen, die durch die Äußerungen des anderen hervorgerufen werden, weiter eskalierende Äußerungen und Verhaltensweisen vermeiden usw.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Rollenkarten

Rollenkarte 1:

Situation:

Während eines Notengesprächs kurz vor Zeugnisausgabe entsteht ein Streitgespräch zwischen einem Schüler (Person B) und der Lehrkraft (Person A) wegen der mündlichen Notengebung (Note 4), das mehr und mehr eskaliert. Beide greifen die jeweils andere Person an und machen ihm schwere Vorwürfe.

Person A:

- Deutschlehrer, männlich, 50 Jahre,
- ist zunehmend unzufrieden mit den Leistungen des Schülers (Person B),
- insbesondere dessen Aufmerksamkeit im Unterricht und auch dessen Mitarbeit lassen seines Erachtens mehr und mehr nach, Person Bs Gespräche mit der Tischnachbarin/dem Tischnachbarn empfindet er als sehr störend,
- für die mündliche Leistung des Schülers B hat er ihm die Note 4 gegeben, weil sie seiner Meinung nach maximal ausreichend ist.

Rollenkarte 2:

Situation:

Während eines Notengesprächs kurz vor Zeugnisausgabe entsteht ein Streitgespräch zwischen einem Schüler (Person B) und der Lehrkraft (Person A) wegen der mündlichen Notengebung (Note 4), das mehr und mehr eskaliert. Beide greifen den jeweils anderen an und machen ihm schwere Vorwürfe.

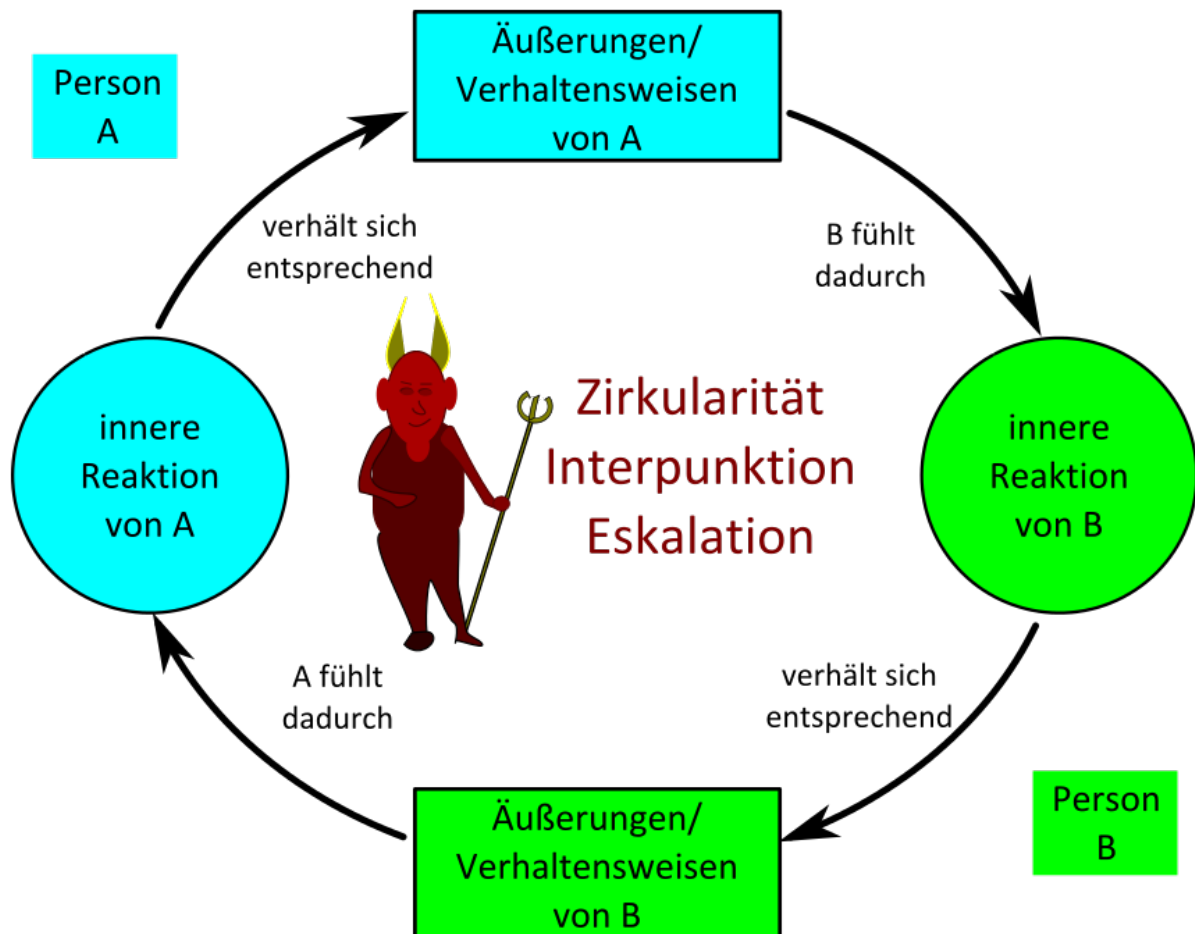
Person B:

- Schüler, männlich, 16 Jahre,
- fühlt sich schon seit geraumer Zeit von Lehrer A ungerecht behandelt,
- er kann dessen mündliche Notengebung nicht nachvollziehen,
- er geht davon aus, dass Lehrer A ihn unsympathisch findet,
- bereits zum Halbjahr hat er ihm die mündliche Note 3 gegeben, obwohl er sich seiner Meinung nach stärker am Unterricht beteiligt hat als viele andere in der Klasse,
- seine Konsequenz: er beteiligt sich nun nicht mehr am Unterricht.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Teufelskreis der Kommunikation

Das Teufelskreis-Modell geht in der Kommunikationspsychologie auf Paul Watzlawick zurück, der die Gefahren unterschiedlicher Interpretationen in zwischenmenschlichen Beziehungen beschrieben hat. Christoph Thomann und Friedemann Schulz von Thun haben das Modell wie folgt erweitert:



„Teufelskreis thun abstrakt“ von Eigene Datei - Eigene Datei nach Datei:Folien_bearbeitet.jpg von user:SvT-Institut.
Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikipedia
http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Teufelskreis_thun_abstrakt.svg#mediaviewer/File:Teufelskreis_thun_abstrakt.svg, 17.01.2015.

Aufgabe 1

Ordne die folgenden äußeren und inneren Reaktionen aus dem Beispiel Lehrer (Person A) und Schüler (Person B) dem Schaubild zu:

beteiligt sich weniger am Unterricht, gibt „schlechte“ mündliche Note, fühlt sich in der Noten-
gebung bestätigt, fühlt sich ungerecht behandelt

Aufgabe 2

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Überlege dir ein weiteres Beispiel für einen Teufelskreis der Kommunikation und visualisiere diesen in Anlehnung an die grafische Darstellung von oben.

5. Unterrichtsblock 4: Gewaltfreie Kommunikation

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Ansätzen mit Marshall Rosenbergs Konzept der *Gewaltfreien Kommunikation* auseinander.

Schritt 1: Brainstorming zu *verbale Gewalt*

Die Lehrperson schreibt „verbale Gewalt“ in die Tafelmitte und lässt die Schülerinnen und Schüler frei dazu assoziieren. Darüber hinaus fragt sie die Schülerinnen und Schüler nach möglichen Zielen, die durch verbale Gewalt verfolgt werden und hält die Ergebnisse ebenfalls an der Tafel fest.

Mögliche Ergebnisse:

Beschimpfungen	Vorwürfe	voller Wut sprechen
	mit Worten verletzen	den anderen erpressen
Beleidigungen	verbale Gewalt	Kränkungen
	über Gesprächspartner urteilen	sich über den anderen lustig machen
mögliche Ziele: (seelische) Schädigung des anderen, Überlegenheit demonstrieren, ein bestimmtes Ziel durchsetzen wollen		

Schritt 2: Ergebnisbesprechung

Hilfsfragen für das Schüler-Lehrer-Gespräch:

- In welchen Situationen wird verbale Gewalt angewendet?
- Welche Gefühle löst verbale Gewalt im Betroffenen aus?
- Wie reagieren Betroffene auf verbale Gewalt?
- Kann verbale Gewalt zur Konfliktlösung beitragen?

Verbale Gewalt wird häufig und paradoxerweise meist gegenüber Menschen angewandt, an denen uns etwas liegt (Partner, Eltern usw.). Sie erzeugt negative Gefühle wie beispielsweise Wut, Angst oder Scham und löst meist Widerstand, Abwehr und Verteidigung aus. Eine Konfliktlösung ist damit nicht möglich.

Schritt 3: Thema nennen und einführen

Die Lehrperson nennt das Thema des Unterrichtsblocks (Gewaltfreie Kommunikation), hält es als Überschrift an der Tafel fest und führt in Form eines kurzen Lehrervortrags in das Thema ein.

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
-----	-----------	---	---------

Lehrervortrag: Das Konzept der *Gewaltfreien Kommunikation* wurde von Marshall Rosenberg entwickelt und hat eine wertschätzende Kommunikation zum Ziel. Das Konzept ist sowohl für den Alltag als auch für berufliche und politische Konflikte hilfreich. Dabei werden zwei Arten von Kommunikation unterschieden, der *lebensentfremdenden Kommunikation* und der *gewaltfreien Kommunikation*. Lebensentfremdende Kommunikation, die beispielsweise durch ein Urteilen über den Kommunikationspartner oder das Leugnen der eigenen Verantwortung gekennzeichnet ist, könne zu psychischer und physischer Gewalt führen. Dagegen gelinge Kommunikation, wenn sich Menschen klar und ehrlich ausdrücken und dem Kommunikationspartner in empathischer Weise zuhören. Konkret können Konflikte laut Rosenberg mithilfe folgender vier Schritte gewaltfrei angesprochen werden: Eine Beobachtung wird formuliert, das Gefühl, das damit verbunden ist, genannt und durch zugrundeliegende Bedürfnisse erläutert, um abschließend eine Bitte oder einen Wunsch zu äußern.

Schritt 4: Tafelaufschrieb

Wesentliche Aspekte des Lehrervortrags werden zur Ergebnissicherung an der Außenseite der Tafel festgehalten:

<u>Gewaltfreie</u>	<u>Kommunikation</u>
<ul style="list-style-type: none"> - sich klar und ehrlich ausdrücken: 1. Schritt: Beobachtung ohne Bewertung und Deutung („Wenn ich ... sehe, höre“) 2. Schritt: Gefühl ohne Vorwurf („dann fühle ich (mich) ...“) 3. Schritt: Bedürfnis („weil ich das Bedürfnis nach ... habe“) 4. Schritt: konkrete Bitte („deshalb bitte ich dich, ... zu tun“) 	<ul style="list-style-type: none"> - empathisch zuhören: 1. Schritt: Beobachtung („Wenn du ... siehst/hörst“) 2. Schritt: Gefühl („fühlst du (dich) dann ...?“) 3. Schritt: Bedürfnis („weil du das Bedürfnis nach ... hast?“) 4. Schritt: Bitte/Wunsch („und bittest mich deshalb ... zu tun?“)

Schritt 5: Gefühle und Bedürfnisse formulieren

Die Lehrperson teilt allen Schülerinnen und Schülern zwei Metaplinkarten aus und teilt die Klasse in zwei Gruppen – beispielsweise Tür- und Fensterseite – ein. Die eine Gruppe (z. B. die Türseite) erhält den Arbeitsauftrag, je in Einzelarbeit ein positives Gefühl (also wenn eigene Bedürfnisse erfüllt sind, z. B. dankbar, enthusiastisch, geborgen, unbekümmert) und ein negatives Gefühl (wenn eigene Bedürfnisse nicht erfüllt sind, z. B. ängstlich, angespannt, deprimiert, erschöpft) auf je eine Metaplinkarte zu schreiben. Die Schülerinnen und Schüler der anderen Gruppe (z. B. Fensterseite) schreiben je zwei Bedürfnisse auf die Metaplinkarten (z. B. Aufmerksamkeit, Austausch, Freiheit, Nähe, Sicherheit, Spaß, Unterstützung, Wertschätzung).

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

Schritt 6: Ergebnissicherung

Die Lehrperson stellt zwei Pinnwände mit den Überschriften *Gefühle* und *Bedürfnisse* auf und die Schülerinnen und Schüler pinnen ihre Metaplankarten an entsprechender Stelle an. Im Anschluss werden die Begriffe geclustert, so dass dieselben Begriffe übereinander und zusammengehörige Begriffe nebeneinander gepinnt werden.

Schritt 7: Arbeitsblatt zum Übersetzen in Gewaltfreie Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen in Einzelarbeit sogenannte lebensentfremdende Aussagen in gewaltfreie Kommunikation.

Schritt 8: Ergebnisbesprechung

Lösung: individuelle Schülerleistung

Bei der Ergebnisbesprechung sollte darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler zum einen die geforderten vier Schritte einhalten, zum anderen die Beobachtung ohne Bewertung und die Gefühle ohne Vorwürfe formulieren. So stellt beispielsweise folgende Formulierung keine reine Beobachtung, sondern eine Vermischung von Beobachtung und Bewertung dar: „Weil du heute wieder zu faul warst, dein Zimmer aufzuräumen ...“. Auch der folgende zweite Teil ist keine Formulierung eines Gefühls, das daraus resultiert, dass ein Bedürfnis des Betreffenden nicht erfüllt wurde, sondern ein versteckter Vorwurf: „...fühle ich mich ausgebeutet.“ Bei der Gewaltfreien Kommunikation wird zwischen Auslöser und Grund/Ursache eines Gefühls unterschieden. Das Verhalten des Kommunikationspartners kann lediglich Auslöser eines Gefühls, nicht jedoch der Grund sein. Dieser liegt laut dem Konzept der Gewaltfreien Kommunikation immer bei einem selbst beziehungsweise daran, dass ein Bedürfnis des Betreffenden nicht erfüllt wird.

Schritt 9: Empathisches Zuhören üben

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich je eine Gesprächspartnerin/einen Gesprächspartner und bearbeiten folgenden Arbeitsauftrag:

Schildere deiner Gesprächspartnerin/deinem Gesprächspartner eine Situation, die du als problematisch oder schön empfunden hast. Höre als Gesprächspartnerin/Gesprächspartner empathisch zu, das heißt „spiegle“ die Gedanken und Gefühle deines Gegenübers („Habe ich richtig verstanden, dass ...“, „und du hast dich dabei ... gefühlt“, „als du ... gesehen/gehört hast, hast du dich ... gefühlt, weil du das Bedürfnis nach ... hast“, „darum hast du den Wunsch, dass ...“)

Schritt 10: Ergebnisbesprechung

Die Lehrperson bespricht im Plenum die folgenden Fragen:

- Wie hat es auf euch gewirkt, als ihr eure Gedanken und Gefühle gespiegelt bekommen habt?

6BG	Klasse 10	Kommunikationsstörungen verstehen und vermeiden	Deutsch
------------	------------------	--	----------------

- Wie war es für euch, die Gedanken und Gefühle eures Gegenübers zu spiegeln?
- Kann empathisches Zuhören dabei helfen, Konflikte zu lösen?

Gewaltfreie Kommunikation

Aufgabe

Übersetze die folgenden Aussagen so, dass sie den vier Schritten der Gewaltfreien Kommunikation entsprechen.

Lebensentfremdende Kommunikation

Übersetzung in Gewaltfreie Kommunikation

Schüler zu Mitschüler:
„So ein Schwachsinn!“

Mutter zu Kind: „Bist du faul.
Räum sofort auf!“

Bruder zu jüngerer Schwester:
„Du nervst.“

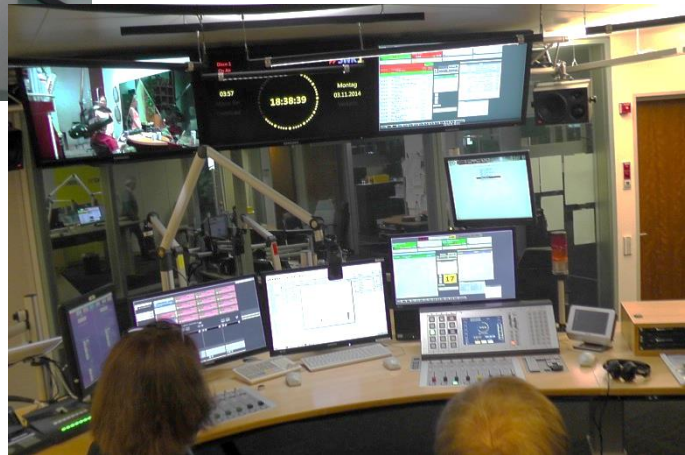
Vater zu anderem Vater:
„Erziehen Sie Ihr Kind besser!“

Medien

SWR Fernsehstudio und SWR Radiostudio

sozial-media-prisma

Fotos: A. Vetter



Social Media Prism by ethority; www.facebook.com/SocialMediaPrism; www.twitter.com/SoMePrism; <http://www.pinterest.com/someprism>; Contact us for updates: prism@ethority.net
Lizenz: CC-BY-SA-3.0

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

Themeneinheit: Medien

Vorbemerkung

1 Mediennutzung

- 1.1 Umfrage zur Mediennutzung in der Klasse (*Material 1*)
- 2.1 ARD/ZDF-Onlinestudie zur Mediennutzung (*Material 2*)
- 3.1 Entwicklung der Mediennutzung in Deutschland (*Material 3*)
- 4.1 Medien – Aufgabe und Funktion (*Material 4*)

2 Fernsehangebote in Deutschland

- 1.1 Geschichte des Dualen Systems (*Material 5*)
- 2.1 Arbeitsauftrag: TV-Genres (*Material 6*)
- 3.1 Übersicht über verschiedene TV-Genres/MindMap (*Material 7*)
- 4.1 Die Sparten: Information, Unterhaltung, Kultur und Bildung (*Material 8*)
- 5.1 Arbeitsauftrag: Programmanalyse (*Material 9*)
- 6.1 Regeln zur Präsentation (*Material 10*)
- 7.1 Arbeitsblatt Programmanalyse (*Material 11*)
- 8.1 Ergebnis der Programmanalyse/Tafelanschrieb (*Material 12*)

3 Analyse von Nachrichtensendungen

- 1.1 Kriterien zur Analyse von Nachrichtensendungen (*Material 13*)
- 2.1 Nachrichtentexte im Vergleich (*Material 14*)
- 3.1 Inszenierung von Nachrichtensendungen
 - 3.3.1 Redaktionsraum Infoschild (*Material 15*)
 - 3.3.2 Arbeitsauftrag: Produktion einer Nachrichtensendung (*Material 16*)
 - 3.3.3 Auswertung der eigenen Nachrichtensendung (*Material 17*)

4 Die Doku-Soap – ein neues TV-Format in der Kritik

- 1.1 Die Doku-Soap – eine neue Kunstform im Fernsehen? (*Material 18*)
- 2.1 Wirkungsweise von Doku-Soaps/Tafelanschrieb (*Material 19*)
- 3.1 Die Doku-Soap in der Kritik (*Material 20*)

5 Die neuen Medien: Social Media

- 1.1 Sozial Media Prisma (*Material 21*)
- 2.1 Was ist eigentlich Social Media? (*Material 22*)

6 Musteranschreiben für eine Klassenexkursion zum SWR (*Material 23*)

7 Material- und Internettipps

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

Info: Alle benutzten Illustrationen und Comics stammen aus der NiBiS-Bilddatenbank (<http://bidab.nibis.de/BD/index.php>). Die Illustrationen dieser Sammlung dürfen für schulische Zwecke ohne Nachfrage verwendet werden. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht zulässig.

Vorbemerkungen

Die hier vorgestellten Unterrichtsblöcke stellen Anregungen und Unterrichtsmaterial für die Klassenstufe 10 am beruflichen Gymnasium zum Thema „Medien“ vor. Die einzelnen Unterrichtsblöcke können dabei auch als Einzeleinheiten unterrichtet werden. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, die Jugendlichen in der zehnten Klasse zu einem kritischen und reflektierten Umgang mit klassischen als auch modernen Medien zu sensibilisieren. Daneben werden Kernkompetenzen wie das Erfassen und Strukturieren von Sachtexten trainiert.



Kamera im SWR-Studio Stuttgart.

Foto: A. Vetter

Im Lehrplan der Klasse 10 ist als ein zentrales Thema die kritische Auseinandersetzung mit Medien vermerkt. Diese Unterrichtseinheit möchte zuerst die Aufgaben der klassischen Medien am Beispiel Fernsehen vermitteln und dann anschließend auch die Möglichkeiten der neuen Medien und Kommunikationsportale aufgreifen. Das Besondere dieser neuen Medien ist, dass heutzutage jeder dank Facebook, Twitter, Internet, Smartphone usw. nicht nur Konsument ist, sondern gleichzeitig auch zum Sender von Informationen werden kann. Die Entwicklung bringt Chancen, kann aber auch zu Problemen und Gefahren führen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass eine Unterrichtseinheit zum Thema Medien die Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion anregt, ohne einzelne Entwicklungen zu verteufeln.

Die neuen Medien werden, wegen der rasanten Entwicklung in diesem Bereich, in ihrer Gesamtheit vorgestellt und problematisiert. Sollte hier weiterer Bedarf an Unterrichtsmaterial bestehen, stellt das Internet bereits gutes und aktuelles Material auch von anerkannten Organisationen bereit (siehe Materialtipps).

So können Sie zum Beispiel auf www.medien-in-die-schule.de viele Beispiele zur Unterrichtsgestaltung zum Thema „Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen“ finden. Auch auf der Seite www.jugendschutz.net bzw. www.klicksafe.de oder www.watchyourweb.de finden sich zahlreiche Informationen, die sich besonders mit den neuen Medien wie soziale Netzwerke und Sicherheit im Internet beschäftigen. Auch die Bundesanstalt für politische Bildung bietet gutes Material. So können Sie über die Homepage www.bpb.de die multimediale DVD-ROM „Faszination Medien“ bestellen. Weitere Informationen finden sie auch auf der Unterseite „Faszination Medien“ [www.bpb.de/lernen/unterrichten/medienpaedagogik/187464/faszination-medien].

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

Zahlreiche weitere Unterrichtsmaterialien zu den Themen Datenschutz, Cybermobbing, Kostenfallen, u. a. finden Sie auf der Seite von Handysektor [\[www.handysektor.de\]](http://www.handysektor.de).

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit bietet sich auch eine Führung durch die Radio- und Fernsehstudios des SWR in Stuttgart an. Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler einen sehr guten Einblick in die Produktion der klassischen Medien. Am Ende dieser Handreichung befindet sich deshalb ein Musterbrief als Infoschreiben an die Eltern für eine solche Exkursion.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

1 Mediennutzung

Der Einstieg in diesen Unterrichtsblock erfolgt mit Hilfe einer kleinen Umfrage zur Mediennutzung in der Klasse (*Material 1*). Bei der Auswertung und dem anschließenden Unterrichtsgespräch können die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Medienkonsum analysieren und sich damit kritisch auseinandersetzen. Anschließend werden diese Umfrageergebnisse mit den Ergebnissen der ADR/ZDF-Onlinestudie verglichen. Dies kann sowohl mit Hilfe der Pressemitteilung oder der grafischen Darstellung erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten hier die Kernaussagen aus einem Text heraus (*Material 2*). Anhand der Grafik der Bundeszentrale für politische Bildung (*Material 3*) kann auch nochmals die Schaubildanalyse thematisiert werden¹. Dabei können die Entwicklungen thematisiert und mit den Ergebnissen der Klassenumfrage verglichen werden. Im Sinne einer Binnendifferenzierung ist es auch möglich, die Gesamtgrafik in vier Einzelgrafiken – aufgeteilt in die befragten Gruppen – arbeitsteilig beschreiben zu lassen. Dabei sollte jede Arbeitsgruppe auch mögliche Gründe und Ursachen für die Entwicklung formulieren.

Abschließend lernen die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben und Funktionen der Medien kennen. Hierzu dient das Schaubild „Medien – Aufgaben und Funktionen“ (*Material 4*).

¹ Einen erklärenden Text zur Grafik finden Sie auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung [www.bpb.de/politik/grundfragen/24-deutschland/40490/medien].

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

1.1 Umfrage zur Mediennutzung in der Klasse (Material 1)

Wie viele Stunden nutzt du im Durchschnitt während der Schulzeit die folgenden Medien täglich?

Medium	<i>Weniger als 2 Stunden</i>	<i>2 bis 4 Stunden</i>	<i>4 bis 6 Stunden</i>	<i>Mehr als 6 Stunden</i>
<i>Radio</i>				
<i>Fernsehen</i>				
<i>Internet</i>				
<i>Zeitung</i>				
<i>CD/Kassette</i>				
<i>Bücher</i>				
<i>Zeitschriften</i>				
<i>Smartphone/Tablet</i>				

Wie viele Stunden nutzt du die folgenden Medien durchschnittlich in den Ferien und am Wochenende?

Medium	<i>Weniger als 2 Stunden</i>	<i>2 bis 4 Stunden</i>	<i>4 bis 6 Stunden</i>	<i>Mehr als 6 Stunden</i>
<i>Radio</i>				
<i>Fernsehen</i>				
<i>Internet</i>				
<i>Zeitung</i>				
<i>CD/Kassette</i>				
<i>Bücher</i>				
<i>Zeitschriften</i>				
<i>Smartphone/Tablet</i>				

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2.1 ARD/ZDF-Onlinestudie zur Mediennutzung (Material 2)

Seit 1997 führen verschiedene öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten die ARD/ZDF-Onlinestudie durch. Befragt werden dazu Jugendliche und Erwachsene ab 14 Jahren. Die Studie soll die Veränderung der Mediennutzung abbilden.

Lies dir den abgedruckten Text durch.

ARD/ZDF-Onlinestudie 2014: 79 Prozent der Deutschen sind online – mobiles Internet und TV-Inhalte als Wachstumstreiber im Netz

- 1 **Die Internetnutzung steigt weiter an: 55,6 Mio. Deutsche ab 14 Jahre**
und damit 1,4 Mio. mehr als 2013 sind online. Jeder zweite Onliner
greift inzwischen auch unterwegs auf Netzinhalte zu. Treiber der
5 **mobilen Nutzung sind mobile Endgeräte und die steigende Nachfrage**
nach Fernsehinhalten im Netz. Dies sind die zentralen Ergebnisse der
ARD/ZDF-Onlinestudie 2014.

- Der ZDF-Intendant und Vorsitzende der ARD/ZDF-Medienkommission
Thomas Bellut: „Das Internet ermöglicht TV auf unterschiedlichen
Zugangswegen. So kommt zu dem täglichen klassischen TV-Konsum noch
10 einmal Fernsehen über eine Vielfalt von internetfähigen Geräten und über
unterschiedliche Onlineplattformen komplementär hinzu. Deshalb ist es für
das ZDF unerlässlich, seine erfolgreiche Mediathek geräte- und
plattformübergreifend anzubieten.“

- Der Intendant des Hessischen Rundfunks und stellvertretende Vorsitzende
15 der ARD/ZDF-Medienkommission Helmut Reitze verweist auf die hohe
Attraktivität der ARD-Marken im Internet: „Ob ‚Tatort‘ oder ‚Tagesschau‘, ob
ARD-Regionalinformation oder ARD-Ratgeber – unsere starken TV- und
Radiomarken sind auf allen Ausspielwegen besonders gefragt. Und wir
bieten, was unser Publikum von uns erwartet: Unsere hochwertigen Inhalte,
20 die auch im Netz zentrale Orientierungspfeiler sind, crossmedial,
unentgeltlich, zeit- und ortsunabhängig bereitzustellen.“

- 79,1 Prozent der Erwachsenen in Deutschland (2013: 77,2 Prozent) sind
online. Dies entspricht 55,6 Mio. Personen ab 14 Jahren (2013: 54,2 Mio.).
Die höchsten Zuwachsraten gehen weiterhin von den Über-60-Jährigen aus,
25 von denen inzwischen fast jeder Zweite das Internet nutzt (45 Prozent). Bei
den 60- bis 69-Jährigen stieg der Anteil der Onliner binnen Jahresfrist von
59 Prozent auf 65 Prozent.

- Durchschnittlich ist ein Internetnutzer in Deutschland an 5,9 Tagen
wöchentlich online und verbringt täglich 166 Minuten im Netz. Zur Einwahl
30 ins Netz stehen jedem Onliner im Schnitt 2,8 Endgeräte zur Verfügung.
Beliebtester Zugangsweg ist 2014 erstmals der Laptop (69 Prozent) vor
Smartphone und Handy (60 Prozent) und dem stationären PC (59 Prozent).

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

35 Wachstumstreiber für die mobile Nutzung sind vor allem die Tablet PCs: Der Anteil der Onliner, die über Tablets Internetinhalte abrufen, stieg von 16 Prozent (2013) auf 28 Prozent.

40 Mit der zunehmenden Verbreitung mobiler Endgeräte hat sich die Unterwegs-Nutzung in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt: Lag der Anteil der Onliner, die unterwegs Netzinhalte abrufen, 2012 noch bei 23 Prozent, stieg er 2013 auf 41 Prozent und liegt aktuell bei 50 Prozent. Dabei sind Personen, die mobile Endgeräte wie Smartphone oder Tablets nutzen, mit 6,3 Tagen wöchentlich deutlich häufiger und länger (195 Minuten) im Netz als Personen, die keine mobilen Geräte nutzen (5,1 Tage wöchentlich; 108 Minuten).

45 Video- und hier vor allem Fernsehinhalte im Netz werden immer beliebter. Die Nutzung der Mediatheken der Fernsehsender stieg von 28 Prozent (2013) auf 32 Prozent (2014). 35 Prozent der Onliner schauen sich Fernsehsendungen im Netz zeitversetzt, 25 Prozent live an. Besonders attraktiv sind das zeitversetzte Fernsehen (53 Prozent) und die Mediatheken der Sender (42 Prozent) bei den 14- bis 29-Jährigen.

50 Bereits heute macht der Fernsehkonsum über das Internet rund acht Minuten der gesamten TV-Nutzung (248 Minuten) aus, das sind drei Prozent des täglichen Fernsehkonsums. 2013 waren es fünf Minuten bei einem Anteil von zwei Prozent.

55 Die Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2014, für die im März und April dieses Jahres bundesweit repräsentativ 1.814 Erwachsene in Deutschland befragt wurden, sind in der neuesten Ausgabe der Fachzeitschrift „Media Perspektiven“ (Heft 7-8/2014) dokumentiert und unter www.ard-zdf-onlinestudie.de abrufbar.

Quelle:

www.ard.de/home/intern/79_Prozent_der_Deutschen_sind_online/1258370/index.html

(5. Januar 2015)



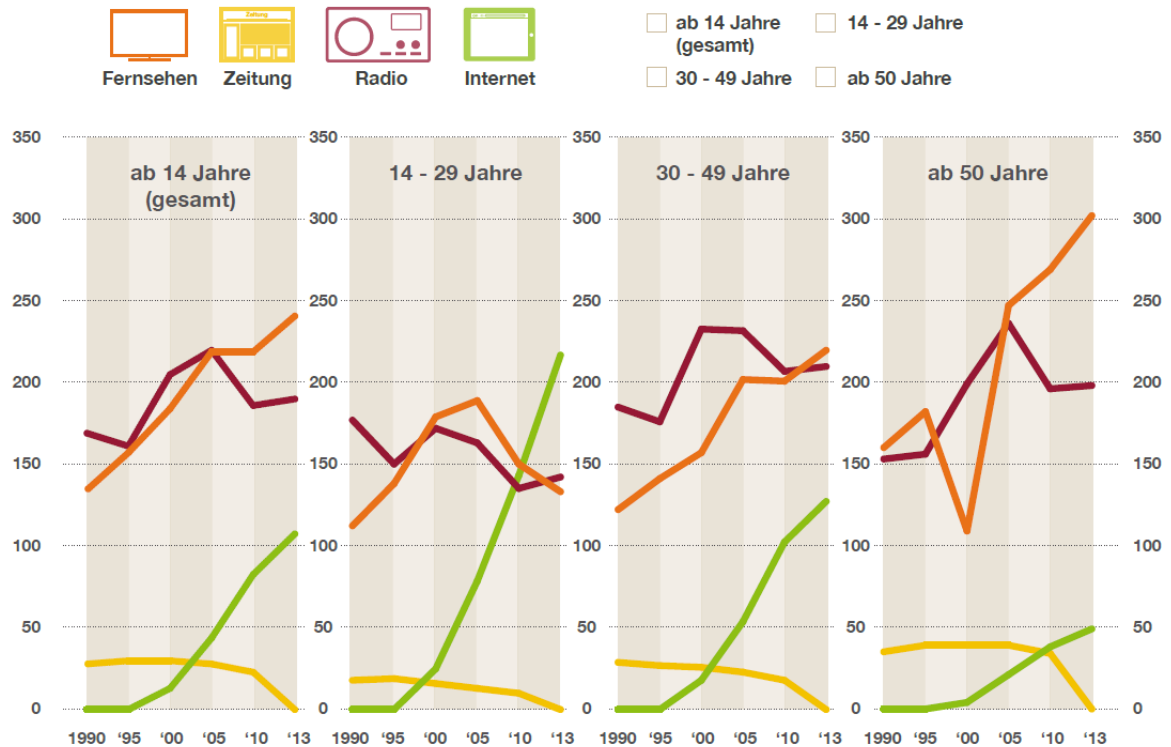
- *Unterstreiche in jedem Absatz die wichtigsten Begriffe und formuliere daraus zu jedem Absatz einen zusammenfassenden Satz.*
- *Vergleiche deine Unterstreichungen und deine Sätze mit deinem Sitznachbarn.*
- *Vergleiche die Ergebnisse der Studie mit eurer Umfrage in der Klasse.*

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

3.1 Entwicklung der Mediennutzung in Deutschland (Material 3)

► Mediennutzung in Deutschland seit 1990

Nutzungsdauer tagesaktueller Medien in Minuten pro Tag



Quelle:

www.bpb.de/gesellschaft/medien/medienpolitik/191282/interaktive-grafik-mediennutzung

Lizenz der Grafik: Mediennutzung in Deutschland seit 1990; Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0de



- Betrachte das abgebildete Schaubild und erkläre Inhalt und Aussage. Setze dazu die verschiedenen Grafiken in Bezug zueinander.
- Fertigt arbeitsteilig zu jeder befragten Personengruppe eine Grafikbeschreibung an. Formuliert auch mögliche Gründe und Ursachen für die dargestellte Entwicklung.

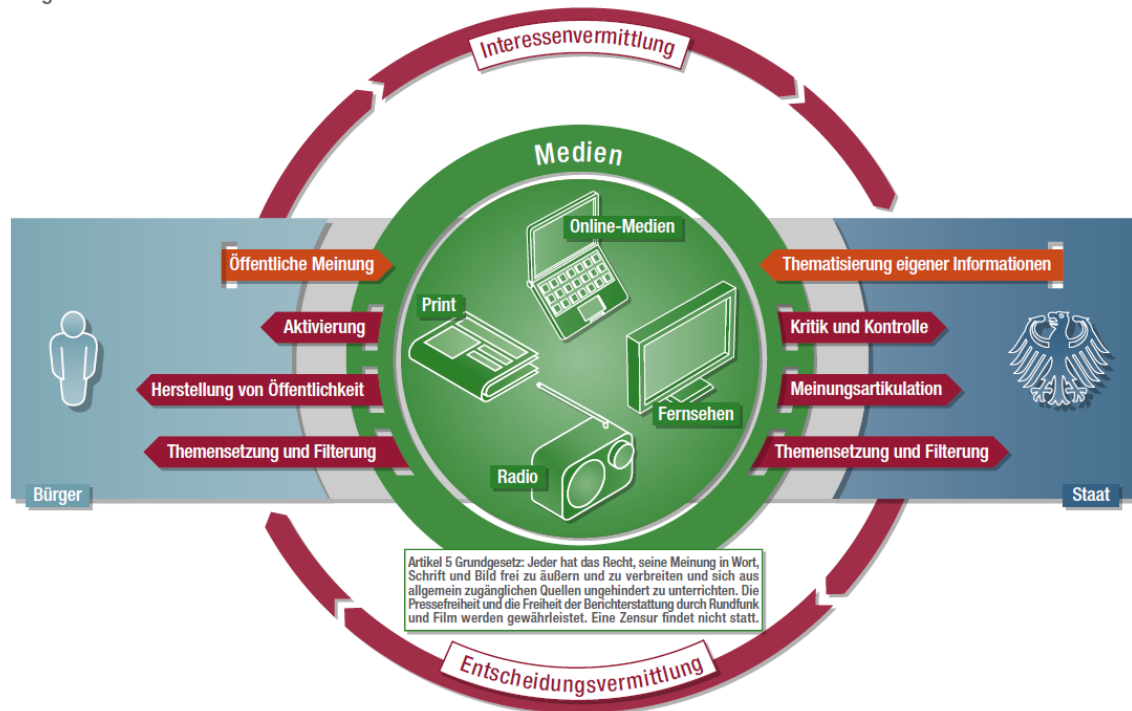
6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

4.1 Medien – Aufgabe und Funktion (Material 4)



Medien

Aufgaben und Funktionen



Quelle:

www.bpb.de/politik/grundfragen/24-deutschland/40490/medien

Lizenz der Grafik: Medien: Aufgaben und Funktionen Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0de



- Das abgebildete Schaubild verdeutlicht Aufgaben und Funktion der Medien. Überlege dir für jede Aufgabe der Medien eigene Beispiele. Werden die Medien den Aufgaben und Funktionen gerecht? Diskutiert in der Klasse.
- Schreibe einen zusammenhängenden Text, der die Aufgaben und Funktionen der Medien zusammenfasst und mit deinen eigenen Beispielen verdeutlicht.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2 Fernsehangebote in Deutschland

Im folgenden Unterrichtsblock setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Unterschieden im vielfältigen Programmangebot der zahlreichen Fernsehanstalten auseinander. Zuerst lernen sie den Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern kennen. Einen filmischen Einstieg zur Rolle der öffentlich-rechtlichen Sender bietet die Internetseite zum Schulfernsehen von SWR und WDR:

[www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=8657].

Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die Geschichte des Fernsehens, indem sie den Text von Annette Hinz-Wessels: „Privatfernsehen“ bearbeiten (*Material 5*). Hieran sollen die Schülerinnen und Schüler den Begriff des „Dualen Systems“ erklären.

Im nächsten Unterrichtsschritt lernen die Schülerinnen und Schüler die klassischen Sparten Information, Unterhaltung, Kultur und Bildung kennen und unterscheiden. Der Einstieg in die Stunde erfolgt mit der provozierenden Aussage: „Fernsehen macht dumm“, zu der jeder Stellung beziehen soll. Nun werden (alte) Programmzeitschriften benötigt, die die Schülerinnen und Schüler von zu Hause mitbringen können. Alternativ kann die Lehrkraft auch eine Doppelseite aus einer Programmübersicht kopieren. Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist, die verschiedenen Sendungsformen und -typen wie zum Beispiel: Spielfilm, Videoclip, Magazin, Talkshow, Volksstück, Sportschau, usw. herauszufinden und auf Karteikarten zu schreiben (*Material 6*). Anschließend sollen die Sendungen in drei Gruppen entsprechend den drei Sparten Information, Unterhaltung, Bildung und Kultur geclustert werden. Hier können bereits Schwierigkeiten und Probleme bei der Zuordnung diskutiert werden. Je nach Diskussion kann der Lehrer auch noch die Sparte Infotainment ergänzen (*Material 8*). Sollten die Schülerinnen und Schüler noch die Methode MindMap üben, bietet es sich an z. B. mit dem kostenlosen OpenSource Programm xmind² eine MindMap zu den TV-Genres zu erstellen (*Material 7*).

In den weiteren Stunden analysieren die Lernenden in arbeitsteiliger Gruppenarbeit gemäß Arbeitsauftrag (*Material 9*) die Programmangebote einzelner Sender. Für die anschließende Präsentation können bereits jetzt die Regeln zur Präsentation (*Material 10*) durch die Lehrkraft vorgestellt werden. Für die Programmanalyse werten die Gruppen die Anteile der einzelnen Sparten eines Senders aus und vervollständigen eine vorgefertigte Grafik (*Material 11*), die am besten auf DIN A3 Papier kopiert wird. Die Schülerinnen und Schüler merken auch hier, wie schwierig es ist, die Zugehörigkeit einer einzelnen Sendung zu einer Sparte zu bestimmen. Nach der Präsentation vor der Klasse kann hier nochmals der Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern sowie deren gesellschaftliche Pflichten diskutiert werden. Ein allgemeines Ergebnis wird an der Tafel festgehalten (*Material 12*). Bei der Analyse ist zu bedenken, dass die Werbezeiten nicht berücksichtigt werden können, da diese nicht im Programmheft erwähnt werden. Zur Orientierung kann man den Schülerinnen und Schülern sagen, dass bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten die Werbung unter

² Informationen zu diesem Programm finden Sie hier: <http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/praes/free-maps/xmind>

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

sechs Prozent ausmacht. Bei den großen privaten Anbietern hingegen nimmt Werbung ungefähr ein Viertel des Programms ein.

Abschließend bietet es sich an, die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler mit offiziellen Programmanalysen zu vergleichen. Auf der Homepage der ARD mit dem Titel „Ausgewählte Aufsätze zum Programmangebot im Fernsehen [www.ard.de/home/intern/fakten/ard-mediendaten/Ausgewaehlte_Aufsaetze_zum_Programmangebot_im_Fernsehen/400046/index.html] sind solche jährlich aktualisierten Analysen zu finden, aus denen für den Unterricht sinnvoll erscheinende Ausschnitte entnommen werden können.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

1.1 Geschichte des Dualen Systems (Material 5)

Annette Hinz-Wessels

Privatfernsehen

- 1 In den 1980er Jahren bekommen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ARD und ZDF private Konkurrenz. Die Möglichkeit, durch die neuen Übertragungstechniken Breitbandkabel und Satellit mehr Hörfunk- und Fernsehprogramme als auf den herkömmlichen Funkwellen zu verbreiten, führt zu einer Neugestaltung des
- 5 Mediensystems. 1984 nehmen die ersten Kabelpilotprojekte den Sendebetrieb auf. Drei Jahre später beschließen die Ministerpräsidenten der Länder einen Staatsvertrag über die Neuordnung des Rundfunkwesens, in dem öffentlich-rechtliche Anstalten und Privatsender nebeneinander existieren. Nach zögerlichem Start üben die kommerziellen Anbieter mit Hilfe der fortschreitenden Verkabelung und dem Ausbau
- 10 der Privatsender bereits Ende der 1980er Jahre einen enormen Druck auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten aus. Der Kampf um Einschaltquoten bestimmt von nun an das Programmangebot.

- Seit 1982 wird von der Bundespost die großflächige Verkabelung mit Breitbandkabel vorangetrieben. Nachdem die SPD-regierten Bundesländer ihren Widerstand gegen
- 15 kommerzielle Programmanbieter aufgegeben haben, startet 1984 das erste Kabelfernsehprojekt in Ludwigshafen im Rahmen eines Pilotprojekts. Weitere Versuchsprojekte werden in West-Berlin, München und Dortmund durchgeführt. Ebenfalls 1984 geht als erster privater Anbieter Radio Luxemburg mit RTL plus in der Bundesrepublik auf Sendung, ein Jahr später folgt das kommerzielle
 - 20 Satellitenprogramm SAT 1. Die Umstrukturierung der Fernsehlandschaft ist bereits weit fortgeschritten, als sich die Ministerpräsidenten am 3. April 1987 in einem Staatsvertrag auf eine duale Rundfunkordnung einigen, die sowohl den wirtschaftlichen Interessen der privaten Programmanbieter als auch dem Informations- und Bildungsauftrag der öffentlichen Anstalten gerecht werden soll.

- 25 Die privaten Anbieter versuchen, mit einem unterhaltungsorientierten Programm möglichst hohe Einschaltquoten zu erzielen, um ihre Werbeeinnahmen zu steigern. Durch die fortschreitende Verkabelung, die Freigabe weiterer terrestrischer Frequenzen und Preissenkungen bei den Satellitenempfängern erreichen die beiden größten Privatsender, RTL plus und SAT 1, 1987 bereits 1,5 Millionen Zuschauer. 1990 erzielen sie zusammen bereits einen Zuschauer-Anteil von 20,3 Prozent. Die öffentlich-
- 30 rechtlichen Anstalten, die durch den Staatsvertrag weiterhin zu einem qualifizierten Informations- und Bildungsangebot verpflichtet sind, setzen angesichts der Herausforderung der Privatsender auf eine veränderte Programmgestaltung mit eigenproduzierten Unterhaltungsserien.



Hinz-Wessels, Annette: Privatfernsehen, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, URL: www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-krisismanagement/bundesrepublik-im-umbruch/privatfernsehen.html
Lizenz: CC-BY-NC-SA-4.0

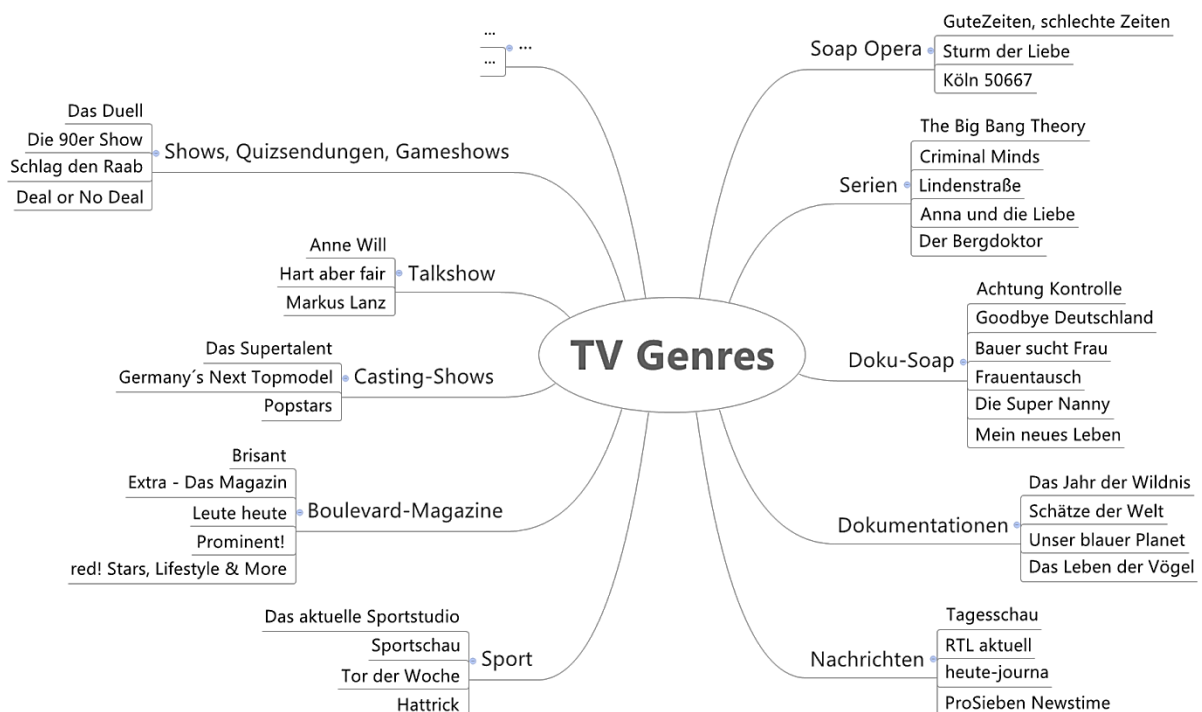
- Wie ist das Privatfernsehen entstanden?
- Was versteht man unter dem Dualen System beim Rundfunk?

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2.1 Arbeitsauftrag: TV-Genres (Material 6)

Schaut euch die Programmübersichten durch und schreibt mindestens zehn unterschiedliche Sendungsformen und -typen (TV-Genres) auf Karteikarten.
(Achtung: keine einzelnen Sendungen)

3.1 Übersicht über verschiedene TV-Genre/MindMap (Material 7)



6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

4.1 Die Sparten: Information, Unterhaltung, Kultur und Bildung/Tafelbild *(Material 8)*

<u>Die Sparten</u>		
Information	Unterhaltung	Kultur und Bildung
Sportschau	Volksstück	Schulfernsehen
Magazin	Kabarett	Dokumentarfilm
Nachrichten	Serie	Theater
	Spielfilm	Fernsehspiel
	Talkshow	

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

5.1 Arbeitsauftrag: Programmanalyse (Material 9)



- 1.) Markiert im Programm eures Senders die verschiedenen Sparten farbig.
(Unterhaltung = orange, Information = grün, Bildung und Kultur = blau, Infotainment = rot)
- 2.) Errechnet den Anteil jeder Sparte an der Gesamtsendezeit (Werbung berücksichtigen wir nicht) und erstellt ein Kreisdiagramm.
- 3.) Notiert euch Auffälligkeiten bei der Verteilung der Sparten im Tagesablauf.
- 4.) Präsentiert euer Ergebnis vor der Klasse. Heftet dazu euer Kreisdiagramm an die Tafel und beachtet die Regeln zur Präsentation.

6.1 Regeln zur Präsentation (Material 10)

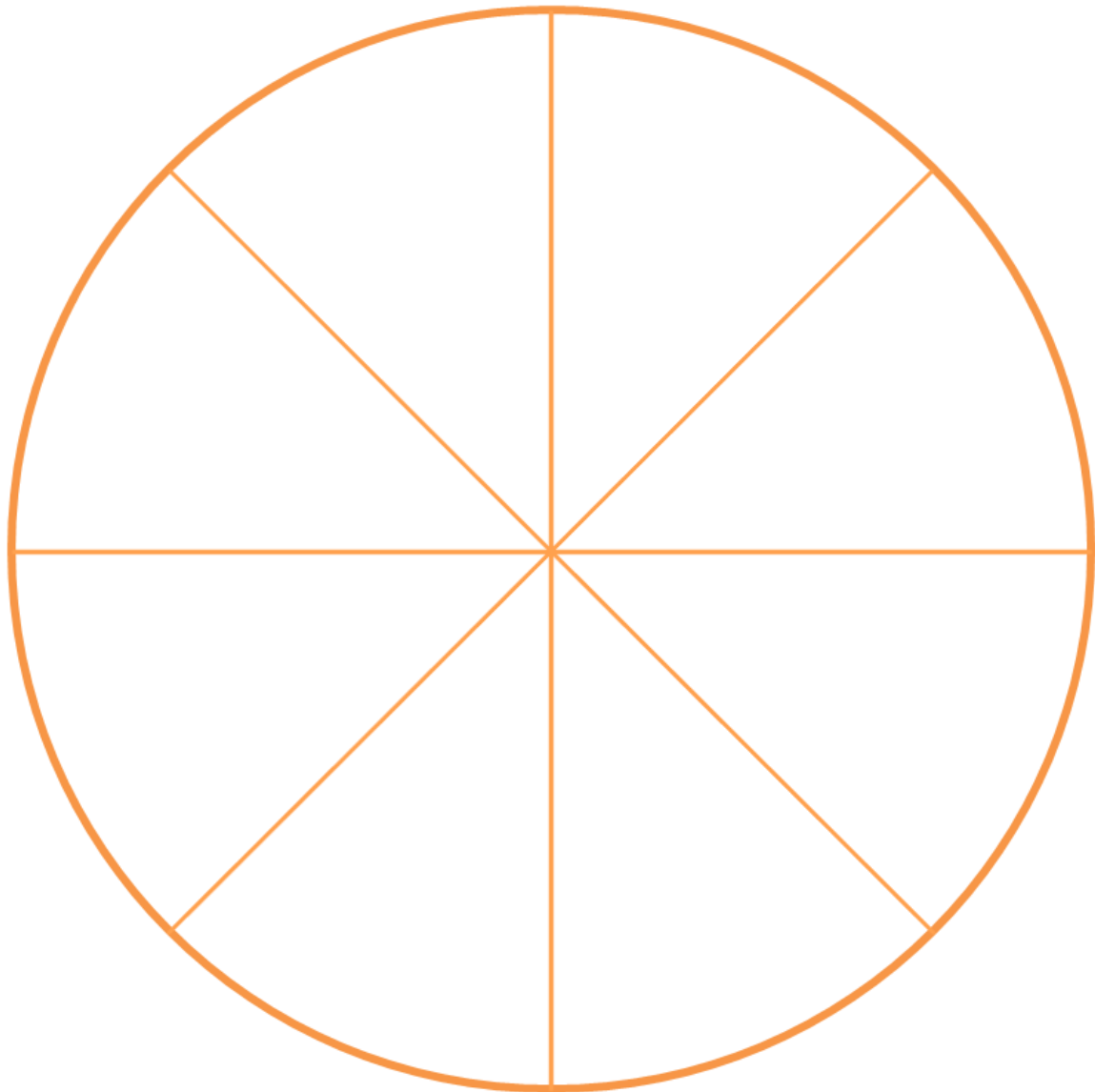


1. Stellt als Einleitung eurer Präsentation euren Arbeitsauftrag und euch (Namensnennung) vor, damit jeder weiß, wer für das Ergebnis verantwortlich ist.
2. Stellt die Verteilung der Sparten im jeweiligen Programm vor. Nennt dabei für jede Sparte typische Beispiele.
3. Benennt Probleme und Schwierigkeiten bei der Erstellung eurer Grafik. Stellt vor, was ihr in eurer Gruppe kritisch diskutiert habt.
4. Stellt gegebenenfalls Beobachtungen vor, die euch bei der Analyse aufgefallen sind.
5. Gebt euren Mitschülerinnen und Mitschülern Zeit für mögliche offene Fragen.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

7.1 Arbeitsblatt: Programmanalyse (Material 11)

Hier das Senderlogo
aufkleben bzw.
kopieren



Auffälligkeiten bei der Programmanalyse:

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

8.1 Ergebnis der Programmanalyse/Tafelanschrieb (*Material 12*)

Ergebnis der Programmanalyse

- Der Anteil der Unterhaltung dominiert bei allen Sendeanstalten.
- Es gibt Unterschiede zwischen den Öffentlich-Rechtlichen und den Privaten: Private bieten kaum Bildung und Kultur dazu deutlich weniger Information.
- Es gibt deutliche Ausnahmen: Dritte Programme bieten bis zu 60 Prozent Bildung und Kultur sowie Information. 3sat betont Bildung und Kultur.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

3 Analyse von Nachrichtensendungen

Wenn Schülerinnen und Schüler darauf angesprochen werden, welche Fernsehnachrichten sie sehen, äußern sie oft, dass die ARD- und ZDF-Nachrichten langweilig wären. In der folgenden Einheit sollen sie sensibilisiert werden, Nachrichtenformate kritisch zu betrachten und zu bewerten. Dazu sollen sie zuerst verschiedene Nachrichtensendungen anschauen und ihren Aufbau bzw. die Präsentationsweise beschreiben und analysieren. Fast alle Nachrichtensendungen der großen Sendeanstalten: Tagesschau (ARD)/heute (ZDF)/RTL-aktuell/RTL2-NEWS/ usw. können im Internet auf den Seiten der Sender nachgeschaut werden.

Als Einstieg in diesen Unterrichtsblock zeigt die Lehrperson der Klasse eine beliebige – möglichst aktuelle – Nachrichtensendung. Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler die gezeigten Themen in Einzelarbeit aufschreiben. Es ist zu erwarten, dass sich die Lernenden nicht an alle Themen erinnern können. Hier kann die Nachrichtenfülle bzw. die Flüchtigkeit der Meldungen diskutiert werden. Auch kann der Sinn solcher Nachrichtensendungen angesprochen werden, wenn man doch alles im Internet selbst nachlesen kann.

Nun soll die Sendung wiederholt angeschaut werden und mit Hilfe der Kriterien auf dem Arbeitsblatt (*Material 13*) analysiert werden. Als Hausaufgabe kann den Schülerinnen und Schülern der arbeitsteilige Auftrag erteilt werden, noch eine zweite Sendung anzuschauen und zu analysieren. Bei der Hausaufgabenbesprechung kann dann auch die Themenauswahl der verschiedenen Sender verglichen und diskutiert werden.

Im nächsten Schritt soll die Sprache der Nachrichten beschrieben werden. Auch hier soll eine Nachrichtensendung gemeinsam angeschaut werden. Wenn möglich, kann ein Nachrichtentext auch zuerst transkribiert und dann in der schriftlichen Form analysiert werden. Je nach Leistungsstand der Klasse kann für die sprachliche Analyse das Arbeitsblatt ausgehändigt werden (*Material 14*).

Abschließend sollen sich die Schülerinnen und Schüler selbst als Redakteure ausprobieren. In Kleingruppen sollen sie Nachrichten für eine Nachrichtensendung auswählen, ordnen, gegebenenfalls umschreiben und eine Nachrichtensendung vor der Klasse inszenieren. Die Lehrperson kann entweder das gewünschte Nachrichtenformat vorgeben oder die Wahl den einzelnen Gruppen überlassen. Als Recherchematerial können im einfachsten Fall verschiedene vom Lehrenden mitgebrachte Zeitungen dienen. Bei dieser Methode beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit den mitgebrachten Zeitungen, sondern diskutieren in den Kleingruppen Kriterien für die Auswahl der Meldungen für ihre Nachrichtensendung. Die Lehrerin beziehungsweise der Lehrer kann auch vorgeben, dass die Präsentation der Nachrichtensendung so sein soll, dass besonders Zuschauer im Alter der Schüler angesprochen werden. Auf diese Weise können nach der Präsentation sowohl die ausgewählten Themen als auch die Darstellungsweise besprochen werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen einen Einblick, dass die Darstellung und Präsentationsform von Nachrichten im Fernsehen stark von der Zielgruppe abhängt. Zur Gestaltung der Stunde werden das Infoschild (*Material 15*) an die Tafel gehängt und der Arbeitsauftrag (*Material 16*) verteilt.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

In diesem Unterrichtsblock erkennen die Schülerinnen und Schüler im analytischen Teil nicht nur den Zusammenhang von Sprache, Inhalt und angesprochener Zielgruppe, sie trainieren im praktischen Teil auch die Kompetenz, ihre Nachrichtentexte angemessen zu präsentieren. Dabei sollten auch Gestik, Mimik und Körpersprache berücksichtigt werden. Zudem können die Lernenden auch die unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen von Nachrichten (Fernsehen versus Zeitung und Internet) erkennen und in Ansätzen auf ihre Wirkung und Funktion hin beurteilen.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
------------	------------------	---------------	----------------

1.1 Kriterien zur Analyse von Nachrichtensendungen (Material 13)



Seht euch verschiedene Nachrichtensendungen arbeitsteilig an und füllt die abgedruckte Tabelle aus. Präsentiert anschließend vor der Klasse eure Ergebnisse und diskutiert darüber.

Kriterium	ARD TAGESSCHAU	ZDF heute	RTL Aktuell	RTL2 NEWS
Wie ist der Vorspann gestaltet? Werden die Themen der Sendung benannt? Wie?				
Welche Themen werden behandelt? Wie werden die Themen behandelt (Sprechernachricht, Reporter, Beitrag, ...)?				
Welchen zeitlichen Umfang nehmen die Themen ein?				
Wie ist der Hintergrund gestaltet? Wie werden Grafiken und Bilder genutzt?				
Wie seriös bzw. ansprechend findest du die Sendung gestaltet? Wodurch entsteht diese Wirkung?				

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2.1 Nachrichtentexte und Präsentationsweisen im Vergleich (Material 14)

Hier seht ihr das Nachrichtenstudio des SWR Baden-Württemberg in Stuttgart. Das Studio hat keine reale „Kulisse“, sondern ist ganz in Grün gehalten. Computer rechnen den grünen Hintergrund heraus und fügen Bilder, Grafiken oder Hintergründe ein. Auf diese Weise kann für den Zuschauer der Eindruck eines riesigen Studios entstehen. Im Vordergrund sieht man den Kameraroboter mit Teleprompter. Auf diesem werden die Texte eingeblendet und vom Nachrichtensprecher abgelesen. Vor der Live-Sendung muss die Lesedauer aller Sprechertexte als auch die Spieldauer aller Filmeinspieler genau bemessen und zusammengerechnet werden, damit die Gesamtdauer der Nachrichtensendung eingehalten wird.



Foto: A. Vetter

- *Beschreibe die Sprache der Nachrichten, indem du folgende Aussagen den Nachrichtensendungen zuweist. Du kannst natürlich noch weitere sprachliche Auffälligkeiten ergänzen.*



- *„Tagesschau“ und „heute“ haben oft den Ruf, langweilig aber seriös zu sein, während RTL und RTL2 eher belächelt werden, aber als verständlicher gelten. Überprüfe diese Einschätzung und begründe, ob sie haltbar ist.*

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

3.1 Inszenierung von Nachrichtensendungen

3.3.1. Redaktionsraum: Infoschild (*Material 15*)

**Nachrichten-
redaktion:
Bitte Ruhe!**

3.3.2. Arbeitsauftrag: Produktion einer Nachrichtensendung (*Material 16*)

Arbeitsauftrag



Ihr seid die Nachrichtenredaktion einer Sendung namens „Vormittagsnews“. Ihr habt nur 20 Minuten Zeit, um mehrere Kurznachrichten von insgesamt höchstens drei Minuten Länge inklusive Wetterbericht zu verfassen.

Beachtet folgende Punkte:

- Sucht in den Zeitungen zunächst Themen für eure Sendung.
(Auswahlkriterien: Welche Themen passen in eure Sendung?).
- Überlegt dann, wie ihr die einzelnen Nachrichten aufbaut (Sprecherbeitrag, live gesprochener Filmbeitrag ...) und wer die verschiedenen Teile sprechen soll.
- Konzentriert euch nur auf die Texte, Bilder und Grafiken erscheinen automatisch im Hintergrund!

Die Konkurrenz zwischen Nachrichtenredaktionen ist groß! Arbeitet leise und achtet darauf, dass keine Informationen zur Konkurrenz (zu euren Mitschülerinnen und Mitschülern) gelangen.

Die Uhr tickt - in 20 Minuten geht ihr mit eurer Sendung on Air!

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

3.3.3. Auswertung der eigenen Nachrichtensendung (Material 17)

Kriterium	Gruppe 1	Gruppe 2	...
<i>Themen der Nachrichtensendung</i>			
<i>Präsentationsformen</i>			
<i>Sprache</i>			
<i>...</i>			



- Fülle in Einzelarbeit für jede Nachrichtenpräsentation die abgedruckte Tabelle aus.
- Vergleicht in Partnerarbeit nach der Präsentation eure Beobachtungen und sprecht darüber.
- Erstellt eine MindMap und ordnet die Themen eurer Sendungen den folgenden Begriffen zu: Außenpolitik/Innenpolitik/Wirtschaft/Recht und Ordnung/Kultur/Sport/Prominente/Wetter/Sonstiges
- Welche Themen sollte eine Nachrichtensendung behandeln und wie sollte sie gestaltet sein, dass sie Zuschauer eures Alters anspricht?

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

4 Die Doku-Soap – Ein neues TV-Format in der Kritik

In diesem Unterrichtsblock sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem relativ neuen TV-Format Doku-Soap beschäftigen und Aufbau und Funktionsweise dieses Formats kennenlernen. Dadurch, dass sie erkennen, wie Wirklichkeit im Fernsehen inszeniert werden kann, wird der kritische Umgang mit diesem Genre geschult.

Als Einstieg eignet sich die Frage, welche Doku-Soaps die Schülerinnen und Schüler kennen. Anschließend werden mit Hilfe eines Infotextes (*Material 18*) der Aufbau und die Funktionsweise dieses TV-Formats erarbeitet. Im Unterrichtsgespräch sollen nun mögliche Gründe für den Erfolg der Doku-Soap genannt und diskutiert werden, die der Lehrende an der Tafel festhält (*Material 19*).

Anschließend soll eine kritische Auseinandersetzung mit dem TV-Format der Doku-Soap erfolgen. Hierzu erarbeiten die Schülerinnen und Schüler aus dem Sachtext von Alexander Buck (*Material 20*) einige Kritikpunkte. Der abgedruckte Text enthält einige für Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse schwer verständliche Formulierungen. Aus diesem Grund bietet es sich an, hier nochmals die 5-Schritt-Lesetechnik zu wiederholen, die sich in Ansätzen auch in den abgedruckten Aufgaben widerspiegelt.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

1.1 Die Doku-Soap – Eine neue Kunstform im Fernsehen? (Material 18)

- 1 Ein seit Jahren erfolgreiches Format des Reality-TV im Fernsehen sind sogenannte Doku-Soaps. Im Gegensatz zur klassischen Dokumentation, in der zum Beispiel das Leben von Jugendlichen in einem Heim gezeigt wird, verwendet die Doku-Soap Elemente der TV-Soap (täglich gezeigte Serie meist im Vorabendprogramm). Kennzeichnend für Doku-Soaps ist, dass Fiktionales mit Realem vermischt wird. Der Kenner spricht hier von der so genannten „Scripted Reality“ („Realität nach Drehbuch“). Dazu werden Situationen aus dem Alltag aufgegriffen und häufig mit Laiendarstellern in oft besonders dramatischer Weise nachgespielt. Auf diese Weise soll der Zuschauer nicht nur informiert, sondern vielmehr unterhalten werden. Dies wird zudem erreicht, indem in der Regel Emotionen, persönliche Probleme und Konflikte in den Vordergrund rücken. In manchen Doku-Soaps bleibt das Ende offen, damit der Zuschauer auch die nächste Folge anschaut. Diese offenen Enden werden auch als Cliffhänger bezeichnet. Doku-Soaps wollen den Eindruck von gefilmter Realität erwecken, weshalb sie oft als Darstellungsmittel Formen des seriellen Erzählens nutzen. Das heißt, Szenen werden angespielt und dann durch eine zweite Szene unterbrochen. Auf diese Weise werden mehrere Parallelhandlungen ähnlich einer Soap gleichzeitig gezeigt. Das soll zum einen auf den Zuschauer interessanter wirken, zum anderen sollen mögliche Umschaltimpulse vermieden werden. Wichtig ist aber, dass in Doku-Soaps Unterhaltung mit Information vermischt wird, und sie deshalb eine typische Form des Infotainments ist.

Autor: A. Vetter



- Welche Doku-Soaps kennt ihr?
- Kennst du noch echte Dokumentationen im Fernsehen? Welche?
- Informiert euch über die Themen und Probleme, die in aktuellen Doku-Soaps behandelt werden.
- Wie erklärt ihr euch den Erfolg von Doku-Soaps?

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2.1 Wirkungsweise von Doku-Soaps/Tafelanschrieb (Material 19)

Gründe für den Erfolg der Doku-Soap:

- *Zuschauer will Wirklichkeit „erfahren“.*
- *Doku-Soaps informieren und unterhalten.*
- *Reißerische Szenen lassen „das Leben“ interessanter wirken.*
- *Wirken vermeintlich realitätsnah.*
- *Zuschauer kann sich mit Darstellern identifizieren, oder sich abgrenzen.*
- ...

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

3.1 Doku-Soaps in der Kritik (*Material 20*)

Der abgedruckte Text befasst sich kritisch mit der Zunahme an Doku-Soaps im Fernsehen. Erarbeite den Inhalt mit Hilfe der unten abgedruckten Aufgaben. Ihr könnt den Text dazu auch in Gruppen aufteilen.

Alexander Buck:

Gehorsam, Disziplin und körperliche Ertüchtigung: Das Erziehungscamp Wenn die Jugendhilfe zur Doku-Soap instrumentalisiert wird

- 1 „Wer kämpft, kann gewinnen – wer nicht kämpft, hat schon verloren.“ – Nein, wir befinden uns nicht in einem (zumindest klassischen) Straflager oder bei paramilitärischen Ausbildungen, sondern im Erziehungscamp von Lothar Kannenberg, dem Gesamtleiter der Jugendhilfeeinrichtung Durchboxen im Leben e.
- 5 V. Die Einrichtung dient seit Dezember 2006 als Kulisse für die RTL2-Doku-Soap Das Erziehungscamp und reiht sich in das Senderschema neben „Frauentausch“ und „Hüllenlos – Auch nackt gut aussehen“ scheinbar nahtlos ein. Wem „Big Brother“ (immerhin sind die dort Inhaftierten freiwillig eingezogen) und Konsorten noch nicht „dokumentarisch“ genug sind, der bekommt hier zudem den Thrill der Straße:
- 10 Ghettokids, Gewalttäter, Drogenabhängige – das gesamte Spektrum soll hier abgebildet werden. In einem Umerziehungslager mit pädagogischem Anstrich. Sieht so Jugendhilfe aus?

„Wir schaffen es!“

- Neu ist die Einmischung respektive Pervertierung in die und von der Sozialen Arbeit.
- 15 Was mit „Die Supernanny“ bereits mehr als fragwürdige Ausmaße erreicht hat, wird im „Erziehungscamp“ auf zwei Ebenen erweitert: Nach amerikanischem Vorbild werden Jugendliche in „Camps“ gesteckt und dort auf gesellschaftliche Eignung getrimmt. Zudem wird suggeriert, nur (noch) so könne man diesen jungen Menschen beikommen. Der Erfolg dieser pädagogischen Arbeit misst sich in der Unterordnung
 - 20 sowie unreflektierten Übernahme von Lebensweisheiten. Das Ganze wird gewohnt reißerisch aufbereitet und in sechs Teilen mit jeweils 60 Minuten dargereicht. Da wird auch gerne mal die „Gruppensitzung“ gefilmt, in der Jugendliche von Kannenberg („Du kapiert es einfach nicht ...“; „Ich hab' keine Lust mehr, du kannst gehen!“) zum Weinen gebracht werden, der Rest der Gruppe sieht ängstlich zu. Jeder kann der
 - 25 Nächste sein.
- Den „inhaftierten“ Jugendlichen bleibt kaum eine Wahl: Entweder sechs Monate Drill mit Lagerleiter Kannenberg („... unser Drillinstructor“ – Zitat RTL2) oder in geschlossene Einrichtungen bzw. ins Jugendgefängnis.

Konzeptionelle Vermischung von Ebenen

- 30 Es ist schwierig, bei der vorliegenden Vermischung von Realität und Unterhaltungsfernsehen, wie sie typisch für eine Doku-Soap ist (und meines

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

Erachtens geplant und gewollt), eine differenzierte Kritik zu äußern. Vielleicht so: Ein fragwürdiges pädagogisches Konzept wird medial so aufbereitet, dass es einerseits
35 den exhibitionistischen Gelüsten des Fernsehpublikums gerecht wird, andererseits (und dies ist ebenso fatal) als Blaupause für Korrekturen an gesellschaftlichen Problematiken angewendet werden kann. Erziehung und (sozial-)pädagogische Arbeit wird mit bedingungsloser Unterordnung, extremer körperlicher Betätigung sowie unreflektierter Übernahme von funktionalen Techniken gleichgesetzt.
40 Emanzipatorische Ansätze, Empowerment, Gender, das sind Fremdworte im von Regeln dominierten Konzept, welches von Horst Köhler mit einer Bundesverdienstmedaille versehen wurde.

Aber vielleicht ist dies symptomatisch: Vorbei die Zeiten der Aufklärung, das Ideal des mündigen Bürgers – eine funktionalistische Gesellschaft will ein regelwerkhafte,
45 zuverlässiges Potenzial von Korrekturwerkstätten. Kollektiver Zwang statt individuelle Einsicht, monotone Vorgaben statt Berücksichtigung von Neigungen und Fähigkeiten.

Geschlechtsspezifisch? Aber sicher!

Da nur männliche Jugendliche von männlichen „Respekttrainern“ (welche mittels
50 Trillerpfeifen kommandieren!) trainiert werden, kann sich das Programm auch geschlechtsspezifisch schimpfen. Der Tagesplan ist auf die Jugendlichen abgestimmt (so wie es sich Kannenberg und seine „Respekttrainer“ vorstellen): Von 5.55 bis 22.30 Uhr (außer sonntags) ist der Tag minutiös durchgeplant. Frühsport, Überlebenstraining, 500 (!) Liegestütze, Zehn-Kilometer-Lauf, Respekttraining,
55 Nachtlauf und bis zu dreimal täglich duschen. Ein weiterer, wesentlicher Bestandteil ist das Boxtraining – schließlich sollen sich die Jugendlichen ja „im Leben durchboxen“.

Wichtig für die Jugendlichen sind auch klare Hierarchien. Die Jugendlichen durchlaufen drei Phasen, wer sich gut „durchboxen“ kann steigt in den nächst
60 höheren Rang auf. Für das Publikum wird die Rangordnung durch die verschiedenen T-Shirts kenntlich gemacht. Neben der körperlichen Ertüchtigung machen Rituale den Camp-Alltag aus: Hierzu zählen das Willkommens-, Überlebens-, Essens-, Grab-, Kreis-, Tages-, Baum- und Verabschiedungsritual.

Wem allmählich Zweifel aufkommen mögen, der darf sich von Kannenberg beruhigen
65 lassen, schließlich kommt er, wie seine Kombattanten, von „ganz unten“ und Boxen fördert die Disziplin. Jungs boxen eben gerne.

Fachpersonal – Fehlanzeige

Sie gehen wegen fundierter Rechtsberatung noch zum Rechtsanwalt oder vertrauen bei gesundheitlichen Fragen einem Facharzt? Wie rückständig und überflüssig:
70 Schließlich kann jeder, der schon einmal rechtliche oder gesundheitliche Probleme hatte, Sie beraten. Diese Analogie vermittelt „Das Erziehungscamp“. Eine pädagogische Leitung ist zwar (noch) nötig, aber sonst können in diesem Betätigungsfeld ebenso gut ehemalige Boxer, Straffällige, NVA-Offiziere ihre Lebensweisheiten weitergeben.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

75 Nun lässt sich (mittlerweile) schwerlich RTL2 der Vorwurf machen, unreflektierte und fragwürdige Formate zu produzieren – zu viele gab es bereits. Und dass Erwachsene zu Vielem bereit sind, solange sie ins Fernsehen kommen und der monetäre Aspekt stimmt, ist auch nicht neu.

80 Neu ist die unerträgliche Form der Vermischung von Sozialer Arbeit im Allgemeinen sowie professioneller Jugendhilfe im Speziellen mit einer haarsträubenden Konzeption plus medialer Aufbereitung (selbst die einzige Sozialarbeiterin in Folge sechs ist so klischeehaft dargestellt, dass es schon an Diskreditierung einer Profession grenzt).

Quelle: www.merz-zeitschrift.de/?RECORD_ID=4534 (24.01.2015)



- *Lies dir den Text mehrmals durch und verschaffe dir einen Überblick über den Aufbau.*
- *Unterstreiche alle dir unbekannten Formulierungen und kläre deren Bedeutung zusammen mit deinem Sitznachbarn oder mit Hilfe eines Wörterbuches.*
- *Welche Aussagen zu Doku-Soaps enthält der Text? Erstelle eine MindMap.*
- *Fasse die Kernaussagen des Textes zusammen und nimm dazu Stellung.*

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

5 Die neuen Medien: Social Media

Im folgenden Unterrichtsblock sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Unterschied zwischen klassischen Massenmedien und den Social Media auseinandersetzen. Zudem sollen sie die Vielfalt der sogenannten neuen Medien kennenlernen und kritisch reflektieren.

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt über das Sozial Media Prisma von Ethority (*Material 21*). Anschließend sollen sich die Schülerinnen und Schüler dazu äußern, welche Angebote sie kennen und nutzen.

In der nächsten Unterrichtsphase erhalten die Lernenden den Auszug eines Internetblogs vorgelegt, der sich kritisch mit den neuen Medien beschäftigt (*Material 22*). Nach dem ersten Durchlesen sollen die Schülerinnen und Schüler die Unterschiede zwischen Massenmedien und Social Media benennen können.

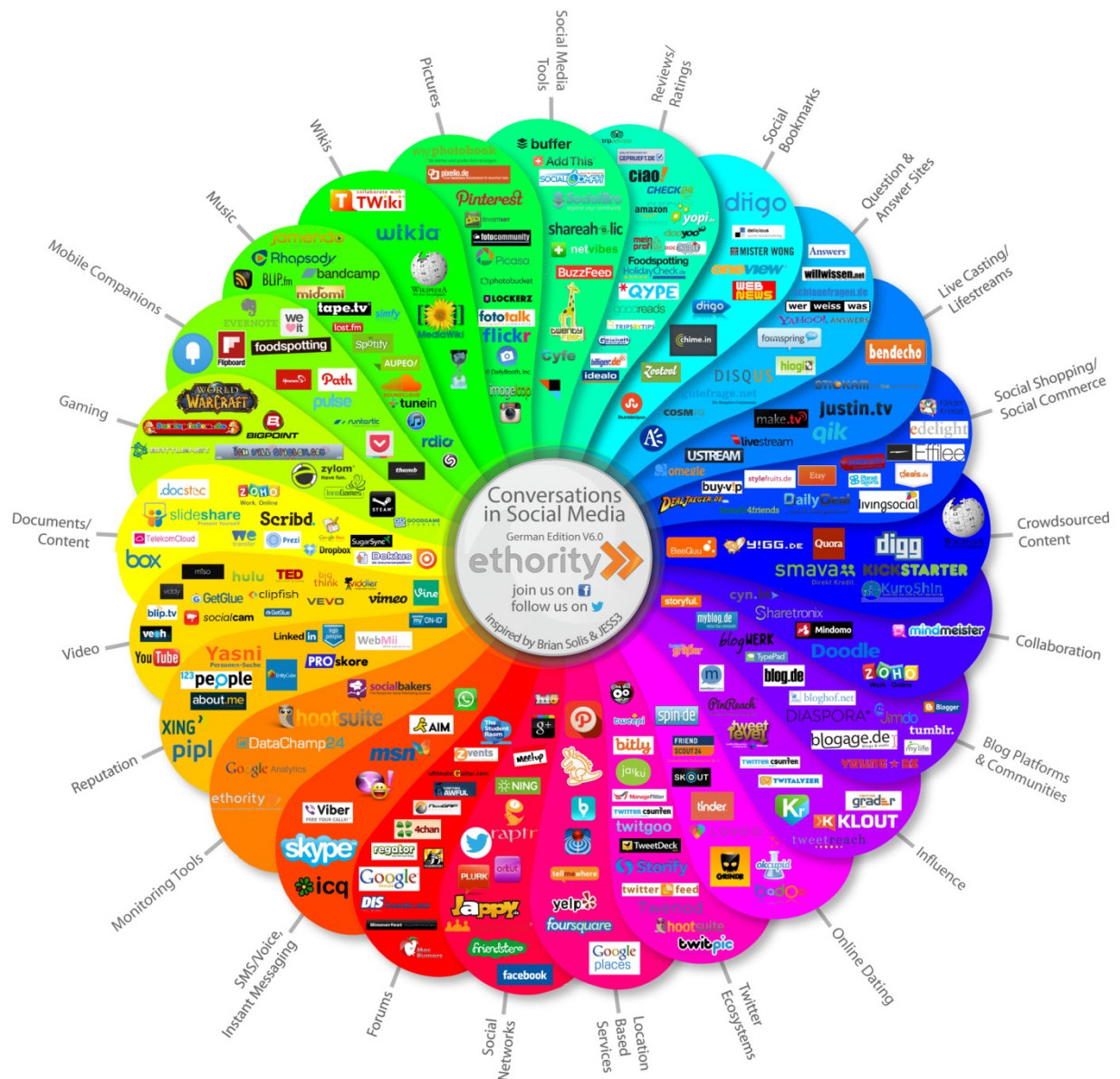
Anschließend sollen die Aussagen des Textes herausgearbeitet werden. Hierzu soll die 5-Schritt-Lesetechnik angewendet werden. Nach dem Unterstreichen der Kernaussagen und dem Benennen von Sinnabschnitten soll der Text mit Hilfe einer MindMap strukturiert werden. Bei vorhandenem Computerzugang bietet sich dazu das Programm XMind an³.

Anhand dieser Übung lernen die Schülerinnen und Schüler das Wesentliche eines Textes zu erfassen und zu strukturieren, um anschließend die Kernaussagen mit eigenen Worten wiederzugeben. Schließlich werden dabei nochmals die Techniken des Zitierens geübt und angewendet.

³ Informationen zu diesem Programm finden Sie hier: <http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/praes/free-maps/xmind>

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

1.1 Sozial Media Prisma (Material 21)



Global Social Media Prism by ethority | <http://www.facebook.com/SocialMediaPrism> | <https://www.twitter.com/SoMePrism> | <http://pinterest.com/someprism> | Contact us for updates: prism@ethority.net



Social Media Prism by ethority; www.facebook.com/SocialMediaPrism; www.twitter.com/SoMePrism; <http://pinterest.com/someprism>;
Contact us for updates: prism@ethority.net
Lizenz: CC-BY-SA-3.0

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

2.1 Was ist eigentlich Social Media? (Material 22)

Frank Rapp hat Medien- und Kommunikationsmanagement studiert und gründete die Netzchampions – eine Agentur für Social Media und Online Marketing. Auf seinem Internetblog unter <http://frankrapp.de> schreibt er über Marketing, Medien und Kommunikation. Der abgedruckte Text, der sich unter anderem mit dem Unterschied zwischen klassischen Massenmedien und Social Media beschäftigt, wurde dort veröffentlicht.

Frank Rapp:

Was ist denn eigentlich Social Media?

- 1 Im Alltag wird Social Media oft auf soziale Netzwerke begrenzt. Jedoch ist die Welt der sozialen Medien viel größer und bunter als nur Facebook, Twitter und Co. In diesem Artikel erfahren Sie, was soziale Medien sind, worin Unterschiede zu klassischen Massenmedien bestehen und welche Anwendungen den sozialen
- 5 Medien zugeordnet werden können.

Social Media oder soziale Medien sind i. d. R. leicht zu bedienende Internet-Anwendungen, die es Nutzern ermöglichen, Informationen auszutauschen, miteinander zu kommunizieren und sich untereinander zu vernetzen. Dabei stellen Anbieter von Social Media-Plattformen eine technische Infrastruktur zur

- 10 Verfügung, die von Nutzern mit selbst erzeugten Inhalten, sogenanntem User Generated Content wie bspw. Videos, Bildern, Texten, Rezensionen oder Podcasts, gefüllt und mit anderen Nutzern geteilt werden.

Während bei klassischen Massenmedien wie Fernsehen oder Radio eine eindimensionale Kommunikation stattfindet (one-to-many-communication) und

- 15 Nutzer somit lediglich Konsumenten der bereitgestellten Informationen sind, ermöglichen soziale Medien eine direkte Kommunikation (many-to-many-communication). Durch einen wechselseitigen Prozess, bei dem die Rollen zwischen Kommunikatoren und Rezipienten ständig wechseln, sind Nutzer sozialer Medien sowohl Produzenten als auch Konsumenten von Informationen.
- 20 Deshalb werden Social Media-Nutzer in der Literatur auch oft als Prosumenten oder Produzenten bezeichnet.

Unterschiede zwischen klassischen Massenmedien und Social Media bestehen außerdem in der Möglichkeit und dem Interesse an der Veröffentlichung von eigenen Inhalten und Beiträgen, sogenanntem User Generated Content.

- 25 Informationen werden in sozialen Medien i. d. R. ohne vorherige Filterung durch Gatekeeper wie Journalisten, Redakteure oder Verleger veröffentlicht. Ihre Reichweite wird jedoch durch Meinungsführer, den Grad der Nutzer-Vernetzung

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

sowie die Sichtbarkeit innerhalb von Suchmaschinen beeinflusst. Auch im Social Web gilt: Was nicht gefunden wird, das existiert nicht. Hohe Informationsfilter sowie technologische und ökonomische Zugangsbarrieren in klassischen Massenmedien führen zu einer begrenzten Möglichkeit und dadurch zu einem geringen Interesse, eigene Inhalte zu erstellen. Soziale Medien hingegen machen das Erstellen eigener Inhalte leicht und fördern dadurch sowohl das Interesse als auch die Bereitschaft eigene Inhalte zu erstellen. Aufgrund von Aktualität erzielen soziale Medien außerdem eine hohe Sichtbarkeit innerhalb von Suchmaschinen, was das Interesse an der Erstellung und Veröffentlichung von eigenen Inhalten zusätzlich fördert.

Hinzu kommt, dass Endgeräte zum Surfen im Internet in Deutschland weit verbreitet und günstig zu erwerben sind, was zu niedrigen technologischen und ökonomischen Zugangsbarrieren bei sozialen Medien führt. So werden laut ComScore Social Media-Angebote in Deutschland bereits von rund 46 Millionen Menschen mit dem PC oder Laptop genutzt. Auch die Internetnutzung mit mobilen Endgeräten (im Jahr 2012 waren 70 Prozent aller in Deutschland verkauften Handys Smartphones) und Tablet-Computer (im Jahr 2012 wurden 3,2 Mio. Tablets in Deutschland verkauft) setzt sich laut einer Untersuchung der BITKOM immer mehr durch. So nutzen bereits 37 Prozent der Deutschen – rund 26 Millionen Menschen – das Internet mobil. Durch mobile Endgeräte sind soziale Medien orts- und zeitunabhängig verfügbar und werden – laut einer repräsentativen Studie von TNS Infratest – von mehr als der Hälfte der Befragten häufiger als bisher mit PCs genutzt.

Die Welt der sozialen Medien ist groß und bunt

Durch dieses zugrunde gelegte Verständnis von Social Media können viele Internet-Anwendungen den sozialen Medien zugeordnet werden. Das sogenannte Social Media Prisma von Ethority visualisiert die in Deutschland relevanten Social Media-Angebote. [...]

Wie auf dem Schaubild zu erkennen ist, teilt Ethority die für Deutschland relevanten Social Media-Angebote in 25 Kategorien ein. Die Relevanz einer bestimmten Social Media-Anwendung (z. B. Facebook) innerhalb einer bestimmten Kategorie (in diesem Fall die Kategorie *Social Networks*) nimmt dabei von innen nach außen zu. Ethority versteht relevant als populär bzw. beliebt, d. h. eine Anwendung ist umso relevanter, je mehr Personen sie nutzen. Einige der Kategorien ähneln sich hinsichtlich ihrer Funktionsweise bzw. in der Art und Weise, wie die jeweilige Anwendung genutzt werden kann. So werden bspw. in den Kategorien *Video*, *Documents/Content*, *Music* oder *Pictures* stets Dateien von Nutzern auf einen Server hochgeladen, um diese mit anderen Nutzern zu teilen. Daher können die Social Media-Anwendungen innerhalb des sehr kleinteiligen Social Media-Prismas gebündelt und in den folgenden sieben Social Media-Gruppen zusammengefasst werden:

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

Soziale Netzwerke zum Knüpfen und Pflegen von privaten und geschäftlichen Beziehungen sowie zur Kommunikation. Beispiele sind Facebook, Google+ oder Xing.

70 **Mobile Communities** sind darauf ausgelegt, von unterwegs genutzt zu werden. Sie werden daher i. d. R. über mobile Endgeräte genutzt und bieten Funktionalitäten wie bspw. standortbezogene Bewertungen von Restaurants, Hotels oder Sehenswürdigkeiten. Beispiele sind Foursquare oder Qype.

Media-Plattformen zum Hochladen und Austauschen von Dateien und
75 Dokumenten wie bspw. Fotos, Videos oder Präsentationen. Beliebte Media-Plattformen sind YouTube, SlideShare oder Flickr.

Foren und Bewertungsportale zum Meinungsaustausch sowie zur Bewertung von Produkten und Dienstleistungen. In Deutschland beliebte Foren und Bewertungsportale sind Ciao oder HolidayCheck.

80 **Blogs und Microblogs** zum Erstellen und Verbreiten redaktioneller Inhalte und persönlicher Meinungen wie bspw. WordPress, Twitter oder Tumblr.

Social Bookmarks zum Speichern und Austauschen von Internet-Lesezeichen wie z. B. Mister Wong, AddThis oder Delicious.

Open Source-Plattformen zum Erstellen und Editieren von öffentlich zugänglichen Internetseiten wie bspw. Wikipedia, MediaWiki oder Wikidot.

85 Soziale Medien sind dadurch geprägt, dass sie durch Gemeinschaften zum Leben erweckt und am Leben erhalten werden, d. h. sowohl der inhaltliche Aufbau als auch die Pflege basieren auf einer Vielzahl von Nutzern. Somit haben alle Social Media-Anwendungen einen sozialen Aspekt – was bereits in der Bezeichnung „Social Media“ zum Ausdruck kommt – inne, der für den Erfolg einer jeweiligen
90 Anwendung von wesentlicher Bedeutung ist.

Dieser Artikel basiert auf dem Artikel:
„Was ist denn eigentlich Social Media?“ von Frank Rapp.



- Lies dir den Artikel aus dem Internetblog von Frank Rapp durch.
- Wodurch unterscheiden sich die klassischen Massenmedien von den neuen Medien?
- Gliedere den Text in Sinnabschnitte und formuliere passende Überschriften.
- Unterstreiche die Kernaussagen jedes Sinnabschnittes und stelle diese in einer MindMap zusammen.
- Erstelle eine Textwiedergabe, benutze dazu auch deine MindMap.

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

6 Musterschreiben für eine Klassenexkursion zum SWR (Material 23)

Briefkopf der Schule

Ort, Datum

Exkursion zum Südwest Rundfunk (SWR)

Liebe Eltern der Klasse ...,

im kommenden Schuljahr wird in der Unterrichtseinheit Medien auch das Thema Fernsehen eine wichtige Rolle im Deutschunterricht spielen. Um die theoretischen Inhalte den Schülerinnen und Schülern auch praktisch nahe zu bringen, planen wir die Teilnahme an einer Führung durch das Stuttgarter Funkhaus des SWR. Hier erhalten ihre Töchter und Söhne Einblick in die Produktionsstätten von Fernsehen und Radio.

Die Exkursion findet statt am:

Tag:

Beginn:

Ende:

Kosten:

Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Vorhaben unterstützen und der Teilnahme Ihrer Tochter/Ihres Sohnes an der Exkursion zustimmen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ich stimme der Teilnahme meiner Tochter/meines Sohnes _____

an der Exkursion zum Südwest Rundfunk am _____ zu.

Ort, Datum:

Unterschrift:

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

7 Material- und Internettipps

Beispiele und Typen von Soap Operas:

www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/PuF_FS_38_Soap%20Operas_DailySoaps.pdf

Geschichte des Rundfunks in Deutschland:

www.bpb.de/apuz/32160/die-zweite-saeule-des-dualen-systems-privater-rundfunk?p=all

Video zum öffentlich-rechtlichen Fernsehen in Deutschland:

www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=8474

Informationen und Unterrichtsmaterial zu TV-Dokumentationen, Doku-Soaps und vieles mehr:

www.planet-schule.de/dokmal/lust_auf_mehr_bonusmaterial/

Unterrichtsmaterial zum Thema: „Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen“

www.medien-in-die-schule.de

Materialien zu den neuen Medien und dem Thema „Sicherheit im Internet“:

www.jugendschutz.net/www.klicksave.de/www.watchyourweb.de

DVD-Rom Faszination Medien der bpb:

www.bpb.de/lernen/unterrichten/medienpaedagogik/187464/faszination-medien

Unterrichtsmaterial zu den Themen Datenschutz, Cybermobbing, ...

www.handysektor.de

Entwicklung neuer und klassischer Massenmedien:

www.media-perspektiven.de

Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Video):

www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=8657

6BG	Klasse 10	Medien	Deutsch
-----	-----------	--------	---------

Aufsätze und Studien zum Programmangebot im Fernsehen:

www.ard.de/home/intern/fakten/ard-

mediendaten/Ausgewaehlte_Aufsaetze_zum_Programmangebot_im_Fernsehen/400046/index.html

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Referat und Präsentation

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Unterrichtsblock 1: Einführung ins Thema**
- 3. Unterrichtsblock 2: Recherche**
- 4. Unterrichtsblock 3: Informationen auswerten und verwenden**
- 5. Unterrichtsblock 4: Inhalte präsentieren**

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

1. Vorbemerkung

Bei der vorliegenden Unterrichtseinheit handelt es sich um einen Unterrichtsvorschlag zu den im Lehrplan für das berufliche Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform unter der Einheit „Referat und Präsentation“ verankerten Inhalten „Information über komplexe Sachverhalte, Planung und Durchführung, Medieneinsatz“ in Klasse 10.¹ Als Leitthema wurde die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Sucht und Abhängigkeit“ gewählt, da das Thema eine Problematik aufgreift, die sich stark an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert. Hinzu kommt, dass diese Thematik ebenfalls Lehrplaninhalt in Biologie darstellt und sich somit auch ein fächerübergreifendes Projekt anböte. Da für die Recherche und Vorbereitung Computer benötigt werden, ist anzuraten, für die gesamte Zeit der Unterrichtseinheit einen Computerraum zu belegen.

Die Unterrichtseinheit besteht aus vier Unterrichtsblöcken, deren Umfang insgesamt etwa acht bis zwölf Schulstunden entspricht. Sie ist so konzipiert, dass sie ohne größeren Vorbereitungsaufwand im Unterricht einsetzbar ist. Neben einer schrittweisen Wiedergabe des Verlaufs der Unterrichtsblöcke sind Arbeitsblätter, Tafelbilder und teilweise Lösungen beigelegt. Die Unterrichtsblöcke bauen aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander unterrichtet werden. Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler einen Kurzvortrag zu einer selbstgewählten Droge/Abhängigkeit erstellen und erfolgreich vortragen. In Unterrichtsblock 1 erfolgt eine inhaltliche Einführung, in Unterrichtsblock 2 beginnt die Beschäftigung mit der Problematik des Recherchierens im Internet. Die gefundenen Informationen werden im dritten Unterrichtsblock ausgewertet und für die eigene Präsentation verwendet; ein Schwerpunkt liegt hierbei in der Vermeidung von Plagiaten. Im letzten Unterrichtsblock steht die Präsentation des Erarbeiteten im Zentrum, weshalb sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Medien, Tipps für einen gelungenen Vortrag und dem Handout beschäftigen.

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Lehrplan für das berufliche Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform. Allgemeine Fächer. Deutsch. Klasse 8, 9 und 10. Schulversuch vom 20. Juli 2012, S.16.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

2. Unterrichtsblock 1: Einführung ins Thema

Unterrichtsziel

Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler dafür, dass vor einer Meinungsäußerung zunächst eine fundierte Kenntnis stehen muss.

Verlauf

Schritt 1: Einstieg mit Provokation

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit „Referat und Präsentation“ erfolgt über eine provozierende Behauptung mit der Erwartung, eine schnelle und undifferenzierte Antwort von den Schülerinnen und Schülern zu erhalten. Die Lehrperson schreibt deshalb kommentarlos die These: *Bei der Hälfte der heutigen Jugendlichen ab 13 Jahren sind Anzeichen einer Sucht vorhanden* an die Tafel und wartet erste Reaktionen ab.

Tafelanschrieb:

Bei der Hälfte der heutigen Jugendlichen ab 13 Jahren sind Anzeichen einer Sucht vorhanden.

Schritt 2: Diskussion im Plenum

In der folgenden Diskussion sollte die Lehrperson sich weitgehend zurücknehmen und erst nach einigen Äußerungen der Zustimmungen oder des Widerspruchs auf die Problematik hinweisen, dass vor einer Meinungsäußerung zunächst die Klärung der Sachinhalte, in diesem Fall die des Begriffs der Sucht, stehen muss. Dies kann beispielsweise mit der Frage „Ab wann beginnt überhaupt eine Sucht?“ geschehen.

3. Unterrichtsblock 2: Recherche

Unterrichtsziele

Eigenständige Recherche und Materialsammlung im Internet in Kleingruppen

Verlauf

Schritt 1: Internetrecherche des Begriffs Sucht

Der erste individuelle Rechercheauftrag soll den Begriff der Sucht im Internet klären. Es ist zu vermuten, dass viele Schülerinnen und Schüler den ersten Link (Wikipedia) öffnen und abschreiben werden.

Arbeitsauftrag:

Recherchiere den Begriff „Sucht“ im Internet und halte deine Definition in deinem Heft fest.

Schritt 2: Besprechung und Problematisierung der Ergebnisse

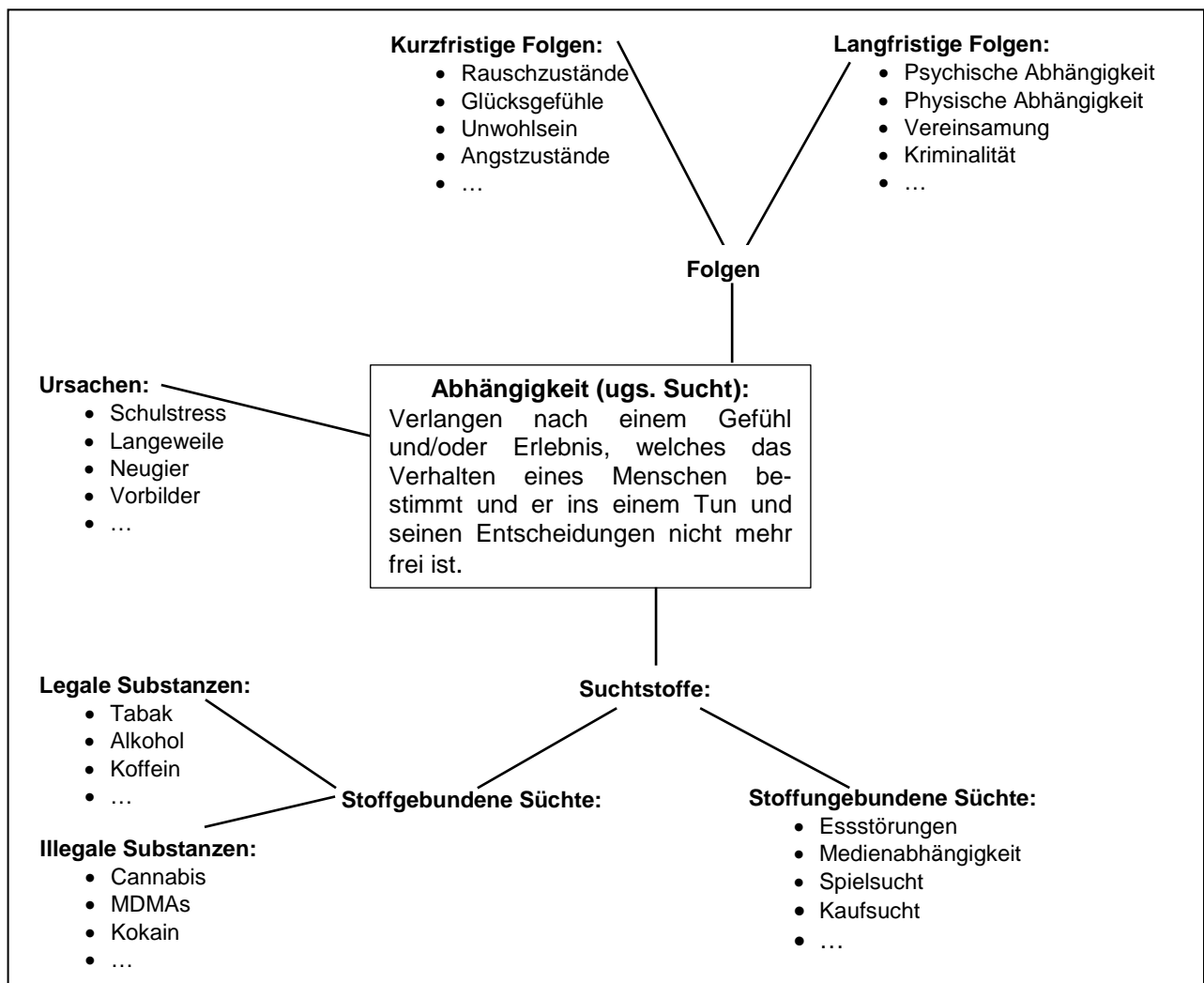
Im Plenum werden die Ergebnisse besprochen, wobei der Bildschirm der Schülercomputer ausgeschaltet werden sollte. Es bietet sich an, verschiedene Definitionen nebeneinander zu legen

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

– dies kann per ELMO oder auf Metaplankarten an der Tafel geschehen. Die Schülerinnen und Schüler benennen ihre Quellen und entscheiden sich gemeinsam für eine selbstständig formulierte Erklärung, die an der Tafel festgehalten wird.² Im folgenden Unterrichtsgespräch wird thematisiert, dass das bloße Abschreiben einer unverständlichen Definition nicht zielführend und sinnvoll ist, sondern der Fokus auf einer eigenen Formulierung liegen sollte, da nur dies eine Eigenleistung des Verfassers/der Verfasserin darstellt.

Schritt 3: Sicherung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler

Anschließend werden die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler abgefragt und unter der Definition von Abhängigkeit an der Tafel in Form einer MindMap strukturiert. Als Kategorisierung bietet sich die Unterteilung in stoffgebundene und stoffungebundene Süchte an, wobei bei ersteren zudem zwischen legalen und verbotenen Substanzen unterschieden werden kann. Zudem können die Ursachen und Folgen einer Sucht beachtet und festgehalten werden. Eine mögliche Lösung kann wie folgt aussehen:



Schritt 4: Erarbeitung von Kriterien für geeignete Quellen in Kleingruppen

Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler je nach Interessen in Kleingruppen mit maximal vier Gruppenmitgliedern eingeteilt, in denen sie später, ausgehend vom Tafelanschrieb,

² An dieser Stelle sollte auf die Unterscheidung des medizinischen Fachausdrucks der Abhängigkeit und des umgangssprachlichen Begriffs der Sucht verwiesen werden.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

zu einem Suchtstoff/einer Abhängigkeit recherchieren. Das Ziel am Ende der Einheit soll ein Kurzvortrag sein, der den ausgewählten Suchtstoff oder die entsprechende Abhängigkeit mit den jeweiligen Wirkungen und Folgen kritisch darstellt.

Um die Recherche strukturiert und zielführend anzuleiten, erstellen die jeweiligen Kleingruppen eine **Checkliste für geeignete Internetquellen** (AB1).

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sie sich?

Schritt 5: Sicherung und Konkretisierung der Kriterien für geeignete Quellen

Die Checklisten werden im Plenum besprochen und ergänzt, bevor die Schülerinnen und Schüler in die eigenständige Suche nach geeigneten Internetquellen entlassen werden. Somit erfolgt eine Konkretisierung der zuvor allgemein erarbeiteten Kriterien anhand des Themas Abhängigkeit. Eine mögliche Linkliste (AB2) wird von einer Kleingruppe vorgestellt.

Schritt 6: Rechercheauftrag in Kleingruppen

Die Recherche des Kurzvortrages erfolgt nach vorgegebenen inhaltlichen Schwerpunkten, die auf einem Arbeitsblatt (AB3) ausgegeben werden, und mit der Zeitvorgabe von drei Minuten Redezeit pro Schülerin und Schüler. Zudem soll das Material sowohl digital als auch in Papierform archiviert werden. Wichtig ist hierbei, die jeweils passende Quelle anzugeben.

Arbeitsauftrag:

Recherchiert Informationsquellen zum Thema: _____ .

- Sammelt eure Informationen sowohl digital als auch in Papierform.
- Gebt jeweils die genaue Herkunft der Information an, bei Internetquellen ist das die komplette Webadresse und das Datum des Aufrufs, z. B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Suchtprävention, in: www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/ (12.01.2015)

Material

AB1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen

AB2: Linksammlung geeigneter Internetquellen

AB3: Anforderungen für den Kurzvortrag zum Thema _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei auch an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sich die Internetseite?

Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen



Folgende Aspekte sollen erfüllt sein, damit eine Internetquelle als passend und seriös eingeschätzt werden kann:

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen (LÖSUNG)

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei auch an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sich die Internetseite?

Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen



Folgende Aspekte sollen erfüllt sein, damit eine Internetquelle als passend und seriös eingeschätzt werden kann:

- Ist der Verfasser/die Verfasserin der Informationen namentlich genannt? Gibt es ein aufschlussreiches Impressum?
- Ist der Verfasser/die Verfasserin ein Fachmann/eine Fachfrau oder eine Organisation, die in diesem Sachgebiet über Fachwissen verfügt? (z. B. offizielle Institutionen)
- Dient die Darstellung der Information oder werden darüber hinaus weitere Absichten wie Manipulation des Lesers beabsichtigt (Verkauf von Produkten/Veränderung politischer Meinung)?
- Enthält die Homepage keine unseriöse Werbung?
- Ist die Internetseite themen- und adressatengerecht? (z. B. Richtet sie sich an junge Erwachsene und nicht an ein Fachpublikum oder Grundschüler?)
- In welchem Kontext stehen die Informationen auf der Internetseite?
- Ist die Homepage auf einem aktuellen Stand?
- Stehen die relevanten Themen im Zentrum der Internetseite und werden entsprechend umfangreich und kritisch dargestellt?
- Ist die Darstellung der Inhalte umfassend und übersichtlich?
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen

Arbeitsauftrag:

Sammelt in Partnerarbeit geeignete Internetquellen, die für die Recherche und Erarbeitung eures Themas sinnvoll sind und die auch den anderen Gruppen dienen können.

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen (LÖSUNG)

Arbeitsauftrag:

Sammelt in Partnerarbeit geeignete Internetquellen, die für die Recherche und Erarbeitung eures Themas sinnvoll sind und die auch den anderen Gruppen dienen können.

Allgemeine Informationen, die den Einstieg in die Thematik erleichtern, finden sich u. a. bei:

- www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/?addinfo=1
- www.kmdd.de
- www.drugcom.de/
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 3: Anforderungen für den Kurzvortrag zum Thema _____

Arbeitsauftrag:

Bereitet in der Kleingruppe einen überzeugenden Kurzvortrag zum Thema _____ vor.

- Jedes Gruppenmitglied hat eine Redezeit von drei Minuten.
- Sammelt eure Informationen sowohl digital als auch in Papierform.
- Gebt jeweils die genaue Herkunft der Information an, bei Internetquellen ist das die komplette Webadresse und das Datum des Aufrufs, z. B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Suchtprävention, in: www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/ (12.01.2015)

Euer Vortrag soll folgende Aspekte umfassen:

- Zugang zur Droge/in die Abhängigkeit (Wie kommt man an die Droge? Wie wird man abhängig? Wer ist gefährdet? ...)
- Beschreibung der Droge/Abhängigkeit (Woraus besteht das Suchtmittel? Wie äußert sich die Abhängigkeit? ...)
- Kurz- und Langzeitwirkung des Konsums
- Suchtpotential (Wie schnell wird man abhängig? Wie viele Menschen sind abhängig? ...)
- Mortalitätsrate und Therapiemöglichkeiten (Wie viele Menschen sterben an den Folgen des Konsums? Gibt es vielversprechende Therapiemöglichkeiten? ...)
- Gesellschaftliche Bewertung der Droge/Abhängigkeit
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

4. Unterrichtsblock 3: Informationen auswerten und verwenden

Unterrichtsziele

Schülerinnen und Schüler werten Inhalte sinnvoll aus und stellen diese für ihren Vortrag zusammen.

Verlauf

Schritt 1: Einführung und Definition des Begriffs „Plagiat“

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ausreichend Informationen zu ihrem Thema gesammelt haben, soll nun die Aus- und Verwertung der Materialien vorgenommen werden. Da es das Ziel der Unterrichtseinheit ist, die Schülerinnen und Schüler für einen wissenschaftlichen Umgang mit fremdem Gedankengut zu sensibilisieren, erfolgt anhand eines Arbeitsblatts (AB4) die Auseinandersetzung mit dem Problem des Plagiiens. Als Ausgangspunkt wurde eine äußerst knappe Definition von „Plagiat“ gewählt, die näherer Erläuterung bedarf. Es bietet sich an, die Definition entweder selbst von den Schülerinnen und Schülern suchen zu lassen (Schlagworte hierfür: Plagiat + Duden) oder sie anhand des Arbeitsblattes gemeinsam zu lesen und zu problematisieren.

Schritt 2: Gelenktes Unterrichtsgespräch zur Problematik des Plagiiens

Die Lehrperson weist im darauffolgenden Unterrichtsgespräch darauf hin, dass die Eigenleistung bei einem Referat und Vortrag darin liegt, sich gezielt zu informieren und diese Inhalte selbstständig auszuwerten, zu beurteilen und in eigenen Worten darzustellen. Um ein Gespür für die Problematik des Plagiats zu bekommen, füllen die Schülerinnen und Schüler den Einschätzungstest aus.

Schritt 3: Sicherung

Bevor die Schülerinnen und Schüler in der Kleingruppe ihren Vortrag inhaltlich vorbereiten, wird anhand eines Arbeitsblatt (AB5) eine Handreichung für den richtigen Umgang mit fremdem Wissen ausgeteilt.

Material

AB4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat?

AB5: Der Umgang mit fremdem Wissen: Wie vermeide ich ein Plagiat?

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat?

Definition: Was ist ein Plagiat?



Laut Duden ist ein Plagiat die „**unrechtmäßige** [Hervorhebung durch Verfasser] *An-eignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet und ihre Veröffentlichung*“. Es handelt sich hierbei somit um einen „*Diebstahl geistigen Eigentums*“.

(Dudenverlag: Plagiat, in: www.duden.de/rechtschreibung/Plagiat, Datum: 12.01.2015)

Arbeitsauftrag:

Du findest im Internet eine gut recherchierte und hinreichend belegte Internetseite, die perfekt zu deinem Thema passt. Zudem hast du noch zwei weitere Quellen, die die erste ergänzen.

Welche Möglichkeiten der Auswertung und Verwendung des darin dargestellten Wissens sind erlaubt und welche stellen ein Plagiat dar und sind somit nicht zulässig?

Teste dein Wissen:

Ist folgendes Vorgehenerlaubt?	... ein Plagiat?
1) Ich kopiere ganze Textabschnitte der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
2) Ich kopiere einzelne Halbsätze der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
3) Ich kopiere einzelne Wortgruppen (max. vier Wörter) und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
4) Ich schreibe den Inhalt einer Seite in eigene Worte um, behalte aber die Struktur, den Aufbau oder die Aussage des Artikels bei.*		
5) Ich übernehme Teile des Textes und setze ihn in Anführungszeichen. Die Quelle gebe ich mit einer Fußnote an.*		
6) Eine meiner Quellen ist Wikipedia und somit Allgemein-gut. Diese Quelle muss ich gar nicht angeben.		

* Nur in meinem Quellenverzeichnis gebe ich die verwendeten Internetseiten korrekt an.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat? (LÖSUNG)

Definition: Was ist ein Plagiat?



Laut Duden ist ein Plagiat die „**unrechtmäßige** [Hervorhebung durch Verfasser] *An-eignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet und ihre Veröffentlichung*“. Es handelt sich hierbei somit um einen „*Diebstahl geistigen Eigentums*“.

(Dudenverlag: Plagiat, in: www.duden.de/rechtschreibung/Plagiat, Datum: 12.01.2015)

Arbeitsauftrag:

Du findest im Internet eine gut recherchierte und hinreichend belegte Internetseite, die perfekt zu deinem Thema passt. Zudem hast du noch zwei weitere Quellen, die die erste ergänzen.

Welche Möglichkeiten der Auswertung und Verwendung des darin dargestellten Wissens sind erlaubt und welche stellen ein Plagiat dar und sind somit nicht zulässig?

Teste dein Wissen:

Ist folgendes Vorgehenerlaubt?	... ein Plagiat?
1) Ich kopiere ganze Textabschnitte der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
2) Ich kopiere einzelne Halbsätze der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
3) Ich kopiere einzelne Wortgruppen (max. vier Wörter) und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
4) Ich schreibe den Inhalt einer Seite in eigene Worte um, behalte aber die Struktur, den Aufbau oder die Aussage des Artikels bei.*		X
5) Ich übernehme Teile des Textes und setze ihn in Anführungszeichen. Die Quelle gebe ich mit einer Fußnote an.*	X	
6) Eine meiner Quellen ist Wikipedia und somit Allgmein-gut. Diese Quelle muss ich gar nicht angeben.		X

* Nur in meinem Quellenverzeichnis gebe ich die verwendeten Internetseiten korrekt an.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 5: Der Umgang mit fremdem Wissen: Wie vermeide ich ein Plagiat?

Tipps: So vermeide ich ein Plagiat



Während der Recherche:

- Die Quelle wird direkt mit vollständiger Internetadresse und dem Datum des letzten Zugriffs gespeichert, wenn die darin enthaltenen Informationen nützlich erscheinen.

→ **Dokumentieren**

Bei der Erarbeitung:

- Die dargestellten Inhalte werden kritisch, unter Zuhilfenahme anderer Informationen, geprüft.

→ **Auswerten**

- Nach dem aufmerksamen Durchlesen des Materials werden zentrale Inhalte in eigene Worte gefasst und auf einem Konzeptblatt festgehalten.

→ **Exzerpieren**

Zur Vorbereitung des Vortrags und des Handouts:

- Das Material verschiedener Quellen wird in eigenen Worten wiedergegeben.
- Die Inhalte werden der Aufgabenstellung/Leitfrage folgend neu und sinnvoll strukturiert.

→ **Strukturieren**

- Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet.
- Sowohl direkte Zitate als auch übernommene Aussagen werden mit Quellenangaben in Fußnoten versehen.

In der Präsentation und auf dem Handout:

- Im Quellenverzeichnis wird die Herkunft der Information nachvollziehbar angegeben. Bei Internetseiten geschieht dies nach folgendem Muster:

Nachname, Vorname (Verfasser/Herausgeber): Titel des Textes, in: www.sow-gebe-ich-eine-internetquelle-richtig-an.de/beispielangabe1, (Datum des letzten Zugriffs: TT.MM.JJJJ).

- In einer Fußnote reicht als Nachweis der jeweilige Link.

→ **Verweisen**

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

5. Unterrichtsblock 4: Inhalte präsentieren

Unterrichtsziele

Schülerinnen und Schüler kennen die Vor- und Nachteile der jeweiligen Präsentationsmedien und erarbeiten Ratschläge für einen gelungenen Vortrag.

Verlauf

Schritt 1: Erarbeitung der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Präsentationmedien mit der think-pair-share-Methode

Im nun folgenden Unterrichtsblock sollen die Schülerinnen und Schüler die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Präsentationsmedien reflektieren. Zunächst erhält jede/r Lernende ein Arbeitsblatt, auf dem sie/er ihre/seine persönlichen Vorlieben reflektiert und eigene Vorkenntnisse festhält (AB6). Diese Ergebnisse vergleicht und bespricht sie/er nach acht Minuten mit ihrem/seinem Sitznachbarn, um nach weiteren acht Minuten in seine Themengruppe zu gehen. Auf dem Arbeitsblatt wurde eine Vorauswahl getroffen, selbstverständlich könnte man weitere Medien aufnehmen.

Schritt 2: Besprechung der Ergebnisse im Plenum

Im Plenum werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen und ergänzt. Als Grundregel für eine gelungene Präsentation kann folgende Regel erörtert und an die Tafel geschrieben werden.

Tafelanschrieb:

„Eine gute Präsentation ist wie ein Theaterstück. Alles, was auf der Bühne ist, soll bespielt und damit funktional eingesetzt werden und nicht nur der Dekoration dienen.“

Schritt 3: Erarbeitung von Ratschlägen für einen guten Vortrag

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich mit der Wahl der Präsentationsmedien beschäftigt haben, wird nun der Fokus auf den Vortrag selbst gelegt. Dies erfolgt anhand des Textes *Ratschläge für einen schlechten Redner* von Kurt Tucholsky, den die Lernenden auf einem Arbeitsblatt (AB7) erhalten. Der Text wurde gekürzt und soll zunächst im Plenum laut vorgelesen werden. Anschließend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Aussagen des Textes, um diese dann in Tipps für einen guten Redner umzuformulieren. Eine Schülergruppe stellt anschließend die Ergebnisse vor, ein Lösungsvorschlag ist im Anhang beigelegt.

Schritt 4: Fertigstellung der Vorträge und Präsentationen

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bilden die während der Unterrichtseinheit erstellten Kurzvorträge der jeweiligen Kleingruppen. Für die konkrete Vorbereitung wird in einem Unterrichtsgespräch der aktuelle Arbeitsfortschritt besprochen, wobei die inhaltliche Erarbeitung abgeschlossen sein sollte. Im Weiteren klären die Gruppenmitglieder, wer welche Inhalte darstellt und für welches Medium/welche Medien sich die Gesamtgruppe entscheidet. Unter Umständen kann die Vorbereitung der individuellen Redeparts in die Hausaufgabe verlagert werden. Es ist ebenfalls sinnvoll, Zeit für die Übung der Präsentation einzuplanen und darauf zu achten, dass jede Gruppe mindestens einmal den Gesamt Vortrag vor einer anderen Gruppe gehalten hat und sich anschließend Zeit nimmt, vorgebrachte Verbesserungsvorschläge umzusetzen und einzubinden.

Für diesen Arbeitsgang gelten somit folgende Arbeitsschritte, die den Schülerinnen und Schülern auch als Arbeitsblatt (AB8) ausgeteilt werden kann.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet euren Vortrag. Orientiert euch hierbei an den unten aufgeführten Arbeitsschritten.

1. Die inhaltliche Erarbeitung unseres Vortrages ist abgeschlossen.
2. Wir haben die Themen sinnvoll unter uns aufgeteilt.
3. Wir haben uns für folgendes Medium entschieden:
_____.
4. Jeder hat seinen Redepart vorbereitet.
5. Wir haben unsere Präsentation erstellt.
6. Wir haben unsere Präsentation geprüft.
7. Unsere Präsentation haben wir vor einer Gruppe Mitschüler/Mitschülerinnen gehalten und anschließend besprochen.
8. Die Verbesserungsvorschläge und Kritik haben wir geprüft und gegebenenfalls in unseren Vortrag eingebaut.

Zu einem gelungenen Vortrag gehört auch, dass den Zuhörerenden zentrale Inhalte in Form eines Handouts vorgelegt werden. Zur Erstellung der eigenen Handouts erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Merkblatt (AB9), das gemeinsam im Unterrichtsgespräch besprochen wird.

Schritt 5: Kurzvorträge

Die Kurzvorträge, die im Laufe der Unterrichtseinheit vorbereitet wurden, werden nun vor der Gesamtklasse gehalten. Die Schülerinnen und Schüler geben sich gegenseitiges Feedback, für die Lehrperson besteht die Möglichkeit, individuelle Noten zu machen. Als Kriterien können folgende Aspekte berücksichtigt werden:

Teilbereich	Bewertung	Gewichtung
Inhalt der Gesamtpräsentation (Vollständigkeit/Richtigkeit/Eigenständigkeit, ...)	Gesamtnote für Gruppe	50%
Handout (Kriterien wie AB9)	Gesamtnote für Gruppe	20%
Nutzung der Medien	Individualnote	20%
Vortragsweise	Individualnote	10%

Material

AB6: Die Vor- und Nachteile einzelner Präsentationsmedien

AB7: Tipps für einen gelungenen Vortrag

AB8: Checkliste zur Vorbereitung der Präsentation

AB9: Merkblatt zur Erstellung eines Handouts

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 6: Die Vor- und Nachteile einzelner Präsentationsmedien

Das Plakat

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Die Powerpoint-Präsentation

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Die Objektkamera (ELMO)

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Die Tafel

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag

Kurt Tucholsky (1930): Ratschläge für einen schlechten Redner

Tipps für einen guten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so: »Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...« Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. [...]

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem viertel Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen [...] ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst: Sprich, wie du schreibst. [...] Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause [...] vorbereitest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, [...] auf das *Ende* solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch – das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne* einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: »Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt...« Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! [...]

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen. [...]

Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor – man sieht das gerne. [...]

* Universität in Paris

Entnommen aus: Kurt Tucholsky: Lerne lachen ohne zu weinen. S. 323-326, Berlin 1932.

[illegible]

Arbeitsauftrag:

1. Lies den oben stehenden Text aufmerksam durch und markiere die zentralen Aussagen, die über einen schlechten Vortrag Auskunft geben.
2. Formuliere ausgehend davon Tipps für einen guten Redner und schreibe sie auf die Linien am rechten Rand.
3. Ergänze eigene Regeln, die in oben stehendem Text fehlen.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag (LÖSUNG)

Kurt Tucholsky (1930): Ratschläge für einen schlechten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so: »Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...« Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. [...]

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem viertel Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen [...] ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst: Sprich, wie du schreibst. [...] Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause [...] vorbereitest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, [...] auf das *Ende* solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch – das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne* einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: »Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt...« Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! [...]

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen. [...]

Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor – man sieht das gerne. [...]

Tipps für einen guten Redner

→ Direkt mit dem Thema beginnen, keine lange Einleitung!

→ Frei sprechen!

→ In kurzen, knappen, prägnanten Sätzen sprechen!

→ Gesagtes auf zentrale Inhalte reduzieren!

→ Ein Vortrag muss lebendig sein und nicht Bücherwissen liefern!

→ Beachte stets das Publikum!

→ Kein Trinken, Essen oder Kaugummikauen!

* Universität in Paris

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Eine Rede ist, wie könnte es anders sein, ein Monolog. Weil doch nur einer spricht. Du brauchst auch nach vierzehn Jahren öffentlicher Rednerei noch nicht zu wissen, dass eine Rede nicht nur ein Dialog, sondern ein Orchesterstück ist: eine stumme Masse spricht nämlich ununterbrochen mit. Und das musst du hören. Nein, das brauchst du nicht zu hören. Sprich nur, lies nur, donnere nur, geschichtele nur.

Zu dem, was ich soeben über die Technik der Rede gesagt habe, möchte ich noch kurz bemerken, dass viel Statistik eine Rede immer sehr hebt. Das beruhigt ungemein, und da jeder imstande ist, zehn verschiedene Zahlen mühelos zu behalten, so macht das viel Spaß.

Kündige den Schluss deiner Rede lange vorher an, damit die Hörer vor Freude nicht einen Schlaganfall bekommen. [...]

Kündige den Schluss an, und dann beginne deine Rede von vorn und rede noch eine halbe Stunde. Dies kann man mehrere Male wiederholen. [...]

Sprich nie unter anderthalb Stunden, sonst lohnt es gar nicht erst anzufangen. Wenn einer spricht, müssen die andern zuhören – das ist deine Gelegenheit. Missbrauche sie.

Entnommen aus: Kurt Tucholsky: Lerne lachen ohne zu weinen. S. 323-326, Berlin 1932.

→ Die Zuhörer sollen mit einbezogen werden, im Idealfall entsteht ein Gespräch.

→ Verzichte auf unnötige Zahlen und Daten!

→ Finde einen pointierten Schluss!

→ Achte darauf, nicht zu lange zu reden!

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 8: Checkliste zur Vorbereitung der Präsentation

Arbeitsauftrag:

Am _____ werdet ihr euren Vortrag zum Thema _____
_____ halten. Erarbeitet nun die Präsentation. Orientiert euch hierbei an den
unten aufgeführten Arbeitsschritten und hakt diese ab, sobald sie erledigt sind.

Thema	Zuständige/r	Erledigt
Die inhaltliche Erarbeitung unseres Vortrages ist abgeschlossen.	Alle	✓
Wir haben die Themen folgendermaßen aufgeteilt: 1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____	_____ _____ _____ _____	
Wir haben uns für folgendes Medium entschieden: _____ _____. Dafür benötigen wir: • _____ • _____ • _____ • _____ • _____ • _____	_____ _____ _____ _____ _____ _____	
Jeder hat seinen Redepart vorbereitet.	Alle	
Wir haben unsere Präsentation erstellt und geprüft.		
Unsere Präsentation haben wir vor _____ _____ gehalten und anschließend besprochen.		
Die Verbesserungsvorschläge und Kritik haben wir geprüft und gegebenenfalls in unseren Vortrag eingebaut.		
Wir haben ein Handout erstellt.		

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 9: Merkblatt zur Erstellung eines Handouts

Name der/des Vortragenden
Klasse
Deutsch

Datum

Gestaltung eines Handouts

1. Funktion eines Handouts

- Ein Handout, auch *Thesepapier*, enthält die wichtigsten Inhalte des Vortrags.
- Es ermöglicht dem Zuhörenden, die zentralen Elemente einer Präsentation nachzulesen.

2. Gliederung

- Sinnvoll ist, sich für eine überschaubare Anzahl von Aspekten zu entscheiden und diese mit Unterpunkten weiter zu differenzieren.
- Das Thema des Referats bildet die Überschrift.
- Die Gliederung soll klar und übersichtlich sein.
- Eine Strukturierung ist mit römischen, arabischen Ziffern oder Kleinbuchstaben möglich.
- Als Unterpunkte bieten sich Aufzählungszeichen an.

3. Inhalte

- Auf einem Handout werden die wichtigsten Aspekte und Erkenntnisse zusammengestellt.
- Auch Bilder, Tabellen und Grafiken, die in der Präsentation wichtig sind, können auf dem Handout enthalten sein.

4. Form und Gestaltung

- Für die Gestaltung gilt als Grundregel, dass sie übersichtlich und einheitlich sein sollte.
- Auf verschiedene Schriftarten und Schriftgrößen sollte verzichtet werden. Hervorhebungen werden entweder durch **Fettdruck**, Unterstreichungen oder *Kursive* deutlich gemacht.
- Inhalte können in Stichworten, Halbsätzen oder ganzen Sätzen dargestellt werden. Auch hierbei sollte auf Einheitlichkeit geachtet werden.
- Sprachliche Richtigkeit ist ein unbedingtes Muss.

5. Literaturangaben

- Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Ort, Jahr.
- Nachname, Vorname: Titel eines Artikels, in: Titel der Zeitschrift, Ort, Jahr.
- Nachname, Vorname: Internetseiten zitieren, in: www.Quellenangaben-muessen-nachvollziehbar-und-deshalb-vollstaendig-sein.de (12.01.2015)

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

Vorbemerkung

1 Unterrichtsblock 1: Analyse von Tageszeitungen

1.1 Arten von Tageszeitungen

1.2 Aufbau von Tageszeitungen

2 Unterrichtsblock 2: Zeitungsspezifische Textsorten

2.1 Nachricht

2.2 Bericht

2.3 Kommentar

2.4 Glosse

2.5 Interview

2.6 Reportage

3 Unterrichtsblock 3: Leserlenkung durch Sprache und Bildgestaltung

3.1 Zeitungsvergleich

3.2 Leserlenkung und Manipulation

Info: Alle benutzten Illustrationen und Comics stammen aus der NiBiS-Bilddatenbank (<http://bidab.nibis.de/BD/index.php>). Die Illustrationen dieser Sammlung dürfen für schulische Zwecke ohne Nachfrage verwendet werden. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht zulässig.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

1 Vorbemerkung

Der Schwerpunkt der hier vorgestellten Unterrichtseinheit liegt auf der vom Lehrplan der Klasse 10 geforderten Vertiefung und Erarbeitung sprachlicher Kenntnisse am Beispiel von Tageszeitungen und knüpft an das Thema „Medien“ in Form von klassischen Medien an. Die Schülerinnen und Schüler sollen hierbei zum ersten Mal bewusst erkennen, wie die Leserin und der Leser von Tageszeitungen durch Sprache und Bilder gelenkt und beeinflusst wird. Eine Sensibilisierung der Wahrnehmung für geschriebene Sprache und Bilder sowie deren Gebrauch und Wirkung im Alltag wird gefördert.

Der Unterrichtsblock 1 ist in dieser Themeneinheit bewusst sehr kurz gehalten und dient als Überblick oder Zusammenfassung, da es hierzu alternativ sehr viele ausführliche und gut gestaltete Angebote und Projekte von regionalen und überregionalen Zeitungsanbietern gibt. Ebenso werden der Leserbrief und die Anzeige als zeitungsspezifische Textformen vernachlässigt, da diese bereits ausführlich in den vorangegangenen Einheiten (siehe Lehrerfortbildungsserver Material für Klasse 8 und 9 6BG Deutsch) behandelt worden sind und im Unterrichtsblock 2 ergänzt werden können.

Der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit liegt auf dem Unterrichtsblock 2, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen Textsorten in Tageszeitungen auseinandersetzen und deren Funktion und Wirkung erkennen sollen.

Unterrichtsblock 3 bietet eine Auswahl an Vorschlägen, wie man Schülerinnen und Schüler für die unterschiedliche Wirkung von Überschriften und Bildern, vor allem durch deren Gestaltung, sensibilisieren kann. Dabei sollen sie den kritischen Umgang mit Medien im Hinblick auf ihre Aufgabe lernen und zudem erkennen können, wie Verlage diese nutzen.

2 Unterrichtsblock 1: Analyse von Tageszeitungen

Ziel des ersten Unterrichtsblocks soll es sein, den Schülerinnen und Schülern einen Überblick hinsichtlich verschiedener Arten von Tageszeitungen und deren Aufbau zu verschaffen. Hier würde es sich ebenfalls anbieten, dass die Lehrperson in Kooperation mit einer regionalen oder überregionalen Tageszeitung ein Projekt mit den Schülerinnen und Schülern durchführt.

2.1 Arten von Tageszeitungen

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit soll für alle Schülerinnen und Schüler praxisorientiert erfolgen. Bereits vorab kann die Hausaufgabe erteilt werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler eine aktuelle Zeitung des Tages oder Vortages mitbringen soll. Das Datum sollte festgelegt werden, da es für den weiteren Verlauf sinnvoll ist, die Meldungen eines Tages zum Vergleich zu haben. Falls im Lehrerzimmer genug Zeitungen der letzten Wochen vorhanden sind, können diese entsprechend der Schüleranzahl aufgehoben werden. Mögliche Boulevardzeitungen sollten ebenfalls besorgt werden.

Alternativ kann der Kauf der Tageszeitung zu Beginn des Unterrichts erfolgen. Falls in der Nähe des Schulgebäudes ein Supermarkt oder ein Kiosk vorhanden ist, können die Schülerinnen und Schüler den Kauf im Rahmen des Unterrichts erledigen. Dies verschafft der Lehrperson einen guten Einblick in das Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Viele von ihnen haben bis zu diesem Zeitpunkt noch niemals eine Zeitung selbst gekauft. Die Schülerinnen

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

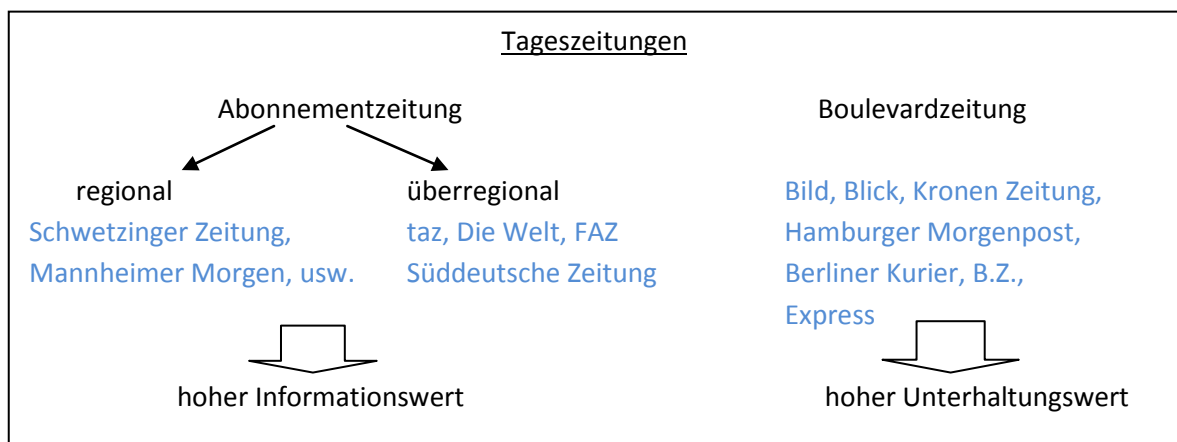
und Schüler sollen vorab darauf hingewiesen werden, 3-5 Euro für Unterrichtsmaterial mitzubringen.

Der Arbeitsauftrag hierzu lautet:

Informiere dich am Zeitungsstand, welche unterschiedlichen Zeitungen es gibt (notiere sie auf ein Blatt Papier) und kaufe eine Tageszeitung deiner Wahl (Datum vorgeben)!

Anhand der nun vorhandenen Materialien kann im Klassenverband das erste Tafelbild erstellt werden. Je nach Antworten der Schülerinnen und Schüler müssen Überbegriffe oder genauere Unterscheidungen durch die Lehrperson vorgenommen werden.

Tafelbild:



2.2 Aufbau von Tageszeitungen

Zu Beginn der Stunde sollten die Schülerinnen und Schüler im Plenum mit der Frage, welche Aufgabe die Titelseite hat, konfrontiert werden.

Anschließend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Aufbau der Titelseite. Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem auf den inhaltlichen Merkmalen. Hierzu sollen sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppen von drei bis vier Personen zusammenfinden. Es wäre von Vorteil für den weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit, wenn in jeder Gruppe mindestens zwei oder mehrere unterschiedliche Tageszeitungen vorhanden sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich zunächst für eine Tageszeitung entscheiden. Es empfiehlt sich, das Arbeitsblatt (Arbeitsblatt 1) auf DIN A3 zu kopieren. Die Plakate werden laut Aufgabenstellung (Folie) bearbeitet und anschließend im Plenum präsentiert sowie im Klassenzimmer aufgehängt.

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit den Titelblättern auseinandergesetzt haben, erteilt die Lehrperson den Gruppen den nächsten Auftrag. In jeder Gruppe soll eine Übersicht in Tabellenform erstellt werden. Diese kann an der Tafel skizziert werden, indem man den Schülerinnen und Schülern vorgibt, die Zeitungsnamen in die Kopfzeile zu schreiben und die einzelnen Ressorts in die erste Spalte.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

- *Welche Zeitungen habt ihr in der Gruppe?*
- *Wie viele Seiten haben die Zeitungen in eurer Gruppe?*
- *Wie viele Seiten entfallen auf die folgenden Ressorts?*

Politik (Innen/Außen)	Anzeigen
Kultur	Sport
Leserbriefe	Comic
Werbung	Wirtschaft
Karikatur	Aus aller Welt
Lokales	Unterhaltung

Eine weitere zusätzliche Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ressorts bietet sich an, indem einige Artikel, Texte oder Bilder ausgeschnitten oder kopiert werden und die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsauftrag erhalten, die Ausschnitte den entsprechenden Ressorts zuzuordnen. Es empfiehlt sich, einige einfache, aber auch anspruchsvolle Texte zu wählen, die erst eindeutig zugeordnet werden können, nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn ausgetauscht haben. Dadurch wird ein fließender Übergang zum Unterrichtsblock 2 geschaffen.

Je feiner die auseinandergeschnittenen Textausschnitte an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben werden, umso höher der Schwierigkeitsgrad. Dies sorgt in guten Klassen für Diskussionen. Dadurch wird das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt, welche Wirkung das Medium Zeitung haben kann. Im Anschluss daran kann auch Unterrichtsblock 3 vorgezogen werden.

Aufgabenblatt 1:

Zeitungskopf	Ausgabennummer, Jahrgang
Verweis auf den Lokalteil	
Unterzeile Anzeige	
Bildaufmacher	
Meldung Anreißer	
Aufmacher Datum	
Agenturkürzel	
Schlagzeile Spalte	
Servicenummer des Zeitungsverlages	
Publizistische Einstellung	
Einzelverkaufspreis	

Folie:

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------



Arbeitsauftrag:

1. Entscheidet euch in der Gruppe für ein Titelblatt und klebt dieses in die Mitte eures Plakates!
2. Schneidet die Begriffe auf dem Arbeitsblatt 1 aus und ordnet sie dem entsprechenden Bereich auf eurem Titelblatt zu, indem ihr sie um das Titelblatt klebt und durch Pfeile auf die entsprechenden Stellen verweist.
3. Stellt den anderen Gruppen euer Arbeitsergebnis vor!

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

3 Unterrichtsblock 2: Zeitungsspezifische Textsorten

Ziel des zweiten Unterrichtsblocks soll die Analyse verschiedener Textsorten in Tageszeitungen anhand gegebener Merkmale sein.

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit den Zeitungen vertraut gemacht haben, wird ihnen aufgefallen sein, dass es verschiedene Textsorten gibt. Diese können zunächst im Plenum abgefragt werden. Einige Textsorten, wie Anzeigen und Leserbriefe, werden den Schülerinnen und Schülern bereits aus den vorangegangenen Unterrichtseinheiten oder aus anderen Fächern bekannt sein. Weiterhin werden einige Textsorten durch Überschriften angekündigt. Um die vielen Textsorten anschließend besser clustern zu können, werden sie auf Metaplankarten geschrieben. Hier besteht die Möglichkeit, die Karten bereits vorzubereiten und anschließend an die Wand zu pinnen. Es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht alle Textsorten kennen und erkennen. Diese werden ergänzt und kurz erklärt. Die Einteilung in tatsachenorientierte, meinungsorientierte und kreative Textsorten erfolgt im Plenum.

Tafelbild:

<u>Textsorten in Tageszeitungen</u>		
<u>tatsachenorientiert</u>	<u>meinungsorientiert</u>	<u>kreativ</u>
Nachricht	Kommentar	Witze
Bericht	Kolumne	Comics
Interview	Leitartikel	Gedichte
Meldung	Kunstkritik	Anekdoten
Reportage	Glosse	Kurzgeschichten
Dokumentation		Fortsetzungsroman

Anschließend gehen die Schülerinnen und Schüler erneut in ihre Gruppen zusammen und erhalten pro Gruppe eine Textsorte zugewiesen, die sie anhand der Arbeitsblätter 2 bis 7 bearbeiten sollen. Bei einer großen Klasse können die einzelnen Textsorten in jeweils zwei Parallelgruppen bearbeitet werden, dadurch ergeben sich mehr Beispiele.

Bei der Vorstellung der Textsorten werden die DIN A3 Blätter der einzelnen Gruppen bereits vorab kopiert, damit die anderen Schülerinnen und Schüler der Präsentation besser folgen können und die Ergebnissicherung erfolgt anhand der ausgearbeiteten Übersichten.

Die Textsorten können auch durch den Leserbrief erweitert werden, dessen Merkmale aus der Themeneinheit „Argumentieren und Diskutieren“ aus Klasse 9 (siehe Lehrerfortbildungsserver 6BG Deutsch) kopiert werden.

Falls eine Klassenarbeit im Anschluss an diese Unterrichtseinheit geplant ist, ist es möglich, die Kenntnisse zu vertiefen. Hierzu können die Schülerinnen und Schüler eigene Textsorten produzieren, indem sie zu aktuellen Ereignissen im Schulleben Interviews führen sowie Berichte und Kommentare verfassen. Daraus kann im Klassenzimmer zum Abschluss eine Wandzeitung erstellt werden.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

Alternativ können einzelne Textsorten in andere umgeschrieben werden. So lassen sich Interviews zu einer Nachricht oder einem Bericht umschreiben, Kommentare zu einzelnen Berichten verfassen oder Nachrichten zu Berichten und Reportagen erweitern. Diese können wiederum kommentiert oder um eine Glosse ergänzt werden.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

3.1 Nachricht

Arbeitsblatt 2:



Merkmale einer Nachricht

Unter einer Nachricht versteht man einen Text, der ...
 ... ein aktuelles und aufsehenerregendes Ereignis enthält
 und/oder
 ... ein außergewöhnliches Thema, das mitteilenswert ist, behandelt.

Eine Nachricht ist ...
 ... allgemein,
 ... wertfrei,
 ... kurz (nicht mehr als 30 Zeilen),
 ... und meist im Präsens geschrieben.

Eine Nachricht gibt Antwort auf die W-Fragen:

WER? WAS? WO? WIE? WANN? WARUM?

Das Wichtigste kommt in einer Nachricht zuerst, dann das weniger Bedeutende.

Aufbau einer Nachricht

Dachzeile
 Schlagzeile
 Untertitel
 Vorspann
 Nachrichtenkörper/Hauptteil
 Bildteil mit Untertitel



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen einer Nachricht aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Nachrichten und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen einer Nachricht.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

3.2 Bericht

Arbeitsblatt 3:



Merkmale eines Berichtes

- knappe und genaue Wiedergabe von Tatsachen
- klar und sachlich
- hat keine innere Handlung (keine Spannung oder Höhepunkt)
- die zeitliche Reihenfolge der Geschehnisse wird exakt eingehalten
- enthält zu den Antworten auf die W-Fragen zusätzlich ausführliche Hintergründe und deren Bedeutungen, Zusatzinformationen, Erläuterungen sowie Folgen und Konsequenzen

Ein Bericht ist eine komplexere und ausführlichere Form der Nachricht.

WER? WAS? WO? WIE? WANN? WARUM? WELCHE Folgen?

- etwa 40 bis 50 Zeilen
- keine wörtliche Rede enthalten
- enthält Zitate
- im Präteritum geschrieben
- umfasst ein Bündel von Nachrichten

Sprache:

geläufige Wörter, kurze Sätze, abwechslungsreicher Wortschatz, Fachausdrücke werden erklärt, bei neuen Gedanken Absätze eingefügt



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen eines Berichtes aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Berichten und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen eines Berichtes.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

3.3 Kommentar

Arbeitsblatt 4



Merkmale eines Kommentars

- wird angekündigt
- Bezug zu einer aktuellen Nachricht
- setzt Wissen/Informationen über das Thema voraus
- erläutert Zusammenhänge und Wichtigkeit des Themas
- Interpretation der Bedeutung
- Autor nimmt deutlich und kritisch Stellung zum Thema
- setzt sich mit verschiedenen Standpunkten auseinander
- hilft dem Leser bei der eigenen Meinungsbildung
- ist klar und verständlich argumentativ belegt
- enthält gegebenenfalls Mahnungen, Warnungen, Bewertungen und Appelle

Unter einem Kommentar versteht man die subjektive Erklärung einer/eines namentlich genannten Autorin/Autors zu einer bestimmten Nachricht. Sie/Er vertritt im Kommentar ihre/seine eigene Meinung.

Aufbau eines Kommentars

Einstieg
Argumentation
Schlussfolgerung



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen eines Kommentars aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Kommentaren und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen eines Kommentars.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

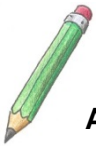
3.4 Glosse

Arbeitsblatt 5

Merkmale einer Glosse

- Aufbau ist offen und weniger streng.
- Auf objektive Inhalte aus dem Bezugstext wird in der Regel verzichtet.
- Soll ironisch, kritisch, satirisch oder angriffslustig sein.
- Weist oft eine Pointe auf.
- Autorin/Autor drückt ihre/seine völlige subjektive Meinung aus.
- Thematisiert oft grundsätzliche Aspekte des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens.

Unter einer Glosse versteht man einen stark subjektiven Meinungstext, der häufig provozieren möchte.



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen einer Glosse aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Glossen und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen eines Kommentars.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

3.5 Interview

Arbeitsblatt 6



Merkmale eines Interviews

- vorgegebene Rollenverteilung (Fragender und Befragter)
- argumentativ/deskriptiv (beschreibend)
- verschiedene Fragenkonzepte möglich, je nach Absicht
 - offene Fragen
 - geschlossenen Fragen
 - Alternativfragen
 - Auswahlfragen
- Fragearten: Tatsachenfragen oder Einstellungs-/Meinungsfragen
- Fragetechniken: provokant, gezielt, suggestiv, indirekt, unterbrechend, kombiniert
- Steuerungsfragen: Einleitungsfragen, Pufferfragen, Überleitungsfragen

Ein Interview ist eine besondere Form der journalistischen Textform und eine wichtige Methode des Recherchierens. Ziel ist es, die Öffentlichkeit durch eine Befragung bestimmter Personengruppen zu informieren.



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen eines Interviews aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Interviews und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen eines Interviews.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

3.6 Reportage

Arbeitsblatt 7



Merkmale einer Reportage

- nimmt Bezug auf Tatsachen
- Wirklichkeit wird objektiv dokumentiert (nachprüfbare Fakten)
- wird subjektiv (jedoch ohne Wertung) aus der persönlichen Sicht des Autors erzählt
- persönliche Beobachtung eines Geschehens
- ist informativ und unterhaltsam zugleich
- Anschaulichkeit durch Bilder unterstützt
- vermittelt der Leserin und dem Leser das Gefühl, mitten im Geschehen zu sein (oder dabei gewesen zu sein)

Eine Reportage ist ein tatsachenbezogener, jedoch persönlicher Erlebnisbericht.



Arbeitsauftrag:

1. Lest den Kasten zu den Merkmalen einer Reportage aufmerksam durch und bespricht offene Fragen in der Gruppe.
2. Sucht in euren mitgebrachten Zeitungen nach Reportagen und einigt euch in der Gruppe auf einen der gefundenen Texte.
3. Schneidet den Text aus und klebt ihn in die Mitte eures DIN A3 Blattes.
4. Markiert und beschriftet nun den Text mit den entsprechenden Merkmalen eines Interviews.
5. Welche Funktion soll die Textsorte erfüllen? Wozu dient sie?
6. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
-----	-----------	-----------------	---------

4 Unterrichtsblock 3: Leserlenkung durch Sprache und Bildgestaltung

In diesem Unterrichtsblock geht es darum, den Schülerinnen und Schülern die Wirkung, die unterschiedliche Zeitungen auf den Leser haben, zu zeigen und sie für den kritischen Umgang damit zu sensibilisieren. Hier bieten sich viele unterschiedliche Möglichkeiten. Da der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit auf der Analyse der Textsorten liegt, sollen im Unterrichtsblock 3 lediglich einige Ideen angeregt werden, die beliebig erweiterbar sind und ergänzt werden können, beispielsweise um rhetorische Stilmittel, die bereits im Zusammenhang mit Gedichten behandelt wurden.

4.1. Zeitungsvergleich

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine regionale oder überregionale Tageszeitung mit einer bekannten Boulevardzeitung vergleichen. Dazu sollte sichergestellt werden, dass an diesem Unterrichtstag genügend Zeitungen vorhanden sind, eine Klassenhälfte sollte jeweils mit einem Zeitungstyp ausgestattet sein. Es ist nicht notwendig, dass die Zeitung vom Unterrichtstag ist, diese kann bereits einige Tage alt sein. Es ist jedoch notwendig, dass beide Zeitungen vom gleichen Tag sind. Viele Zeitungsverlage stellen Zeitungen gern unentgeltlich zur Verfügung, sollten jedoch rechtzeitig angeschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler gehen jeweils zu zweit zusammen und beantworten folgende Fragen:

- *Wie hoch ist der Preis für die Zeitungen?*
- *Wie viele Seiten haben sie?*
- *Welche Themen stehen auf der Titelseite?*
- *Welche Farben werden benutzt?*
- *Machen die Überschriften neugierig?*
- *Passen Bilder und Überschriften zusammen?*
- *Entsprechen die Überschriften den Informationen im Text?*
- *An welche Leser richten sich die Zeitungen?*
- *Sind die Beiträge sachlich und fair verfasst oder gehen sie auf Kosten anderer?*
- *Ist es möglich, sich aufgrund der Beiträge eine eigene Meinung zu bilden oder gibt der Artikel eine Meinung vor, die übernommen werden soll?*

Die Antworten werden anschließend im Plenum an der Tafel in einer Tabelle gegenübergestellt.

An dieser Stelle kann das Thema vertieft werden, indem man einerseits den Aufmacher der beiden Zeitungen genauer analysieren lässt. Dabei werden die Unterschiede deutlicher. Der Schwerpunkt sollte auf dem Inhalt und der Darstellung liegen.

Andererseits kann ein bestimmtes Thema in zwei Zeitungen analysiert werden. Dies ermöglicht eine tiefere Auseinandersetzung mit der Textanalyse. So lassen sich die Informationen im Text gezielt miteinander vergleichen. Dabei können die W-Fragen genutzt und die entsprechenden Informationen unterstrichen werden. Hier werden auf den ersten Blick eher wenige Unterschiede auffallen. Im nächsten Schritt sollte der Sprachstil der beiden Artikel

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

genauer untersucht werden. Die Überschriften der Artikel können ebenso miteinander verglichen werden. Zum Schluss sollte schriftlich nach dem Eindruck gefragt werden, den die zwei Texte zum Thema vermitteln. Diese Alternative eignet sich eher für leistungsstärkere Klassen.

Eine dritte Möglichkeit wäre, den Schülerinnen und Schülern jeweils einen Artikel aus den beiden Zeitungstypen vorzulegen und eine Stellungnahme schreiben zu lassen. Dabei kann die Lehrperson entscheiden, welches Thema gewählt wird und ist nicht abhängig vom Erscheinungstag, um zwei geeignete Artikel zu finden. Hierbei wird vor allem der Einfluss auf den Leser deutlich.

4.2. Leserlenkung und Manipulation

Der Einstieg in diese Unterrichtsstunde erfolgt über die Frage:

Welche Aufgabe hat eine Zeitung?

- informieren
- kritisieren
- (Meinung) bilden
- unterhalten
- kontrollieren

Weiterhin können die einzelnen Textsorten, die in den vorhergehenden Unterrichtsstunden behandelt wurden, wiederholt und den einzelnen Aufgaben zugeordnet werden. Dabei werden nicht alle Aufgabenbereiche abgedeckt. Je nach vorangegangenem Unterricht können diese jedoch ergänzt werden.

Der nächste Schritt erfordert etwas Vorarbeit der Lehrperson, kann jedoch im Anschluss immer wieder genutzt werden. Unterschiedliche Zeitungsartikel werden gesammelt. Die dazugehörigen Bilder und Überschriften werden ausgeschnitten und getrennt voneinander auf Karteikarten geklebt. Es empfiehlt sich, auf der Rückseite der zusammenhängenden Bilder und Überschriften kleine oder römische Zahlen hinzuschreiben, damit die Zuordnung später erleichtert wird. Jedoch so, dass die Schülerinnen und Schüler keinen Schluss daraus ziehen können, dass diese zusammengehören. Die Karteikarten werden ausgelegt. Die Schülerinnen und Schüler haben nun die Möglichkeit, eine Karte zu wählen, die ihr Interesse geweckt hat. Anschließend setzen sich die Schülerinnen und Schüler auf ihren Platz und erhalten den Arbeitsauftrag, sich zu überlegen, welche Geschichte hinter ihrer Überschrift oder ihrem Bild stecken könnte. Dazu sollen sie einen Artikel schreiben.

Nachdem die Artikel fertig sind, werden die Karten umgedreht und die Schülerinnen und Schüler mit den gleichen Nummern setzen sich zusammen und lesen sich gegenseitig ihre Artikel vor. Während dieser Zeit können den Schülerinnen und Schülern die Originalartikel vorgelegt werden, die als nächste gelesen werden.

Die Schülerinnen und Schüler beantworten in Partnerarbeit folgende Fragen:

Vergleicht eure Artikel mit dem Originaltext. Welche Unterschiede fallen euch auf?

6BG	Klasse 10	Zeitungsanalyse	Deutsch
------------	------------------	------------------------	----------------

Passen euer Bild und die Überschrift zueinander?

Haben die Artikel das gleiche Thema?

Alternativ kann ein Zeitungspuzzle gemacht werden. Die Lehrperson trennt verschiedene Artikel, Überschriften und Bilder voneinander und lässt die Schülerinnen und Schüler diese wieder zusammensetzen.

Im Plenum soll im Anschluss anhand einer der beiden Aufgaben diskutiert werden, welche Wirkung die Bilder und Überschriften auf den Leser haben. Ebenso sollte die Wirkung der Inhalte auf die Meinung der Jugendlichen angesprochen werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Einsicht erlangen, dass Zeitungen durch die Gestaltung der Bilder und Überschriften den Leser bereits beim Kauf beeinflussen, dies jedoch nicht so ersichtlich ist. Ebenso ist es wichtig, dass der Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung thematisiert wird. Dazu kann das Wissen aus 4.1 Zeitungsvergleich aufgegriffen werden. In diesem Zusammenhang können Duden und Fremdwörterbücher im Unterricht genutzt werden, um den Begriff „Manipulation“ zu definieren. Ein Bogen kann zu den Aufgaben der Zeitungen, aber auch zu den Abonnement- und Boulevardzeitungen gezogen werden. Als Fazit sollten die Schülerinnen und Schüler aus dieser Unterrichtseinheit ziehen, dass vor allem Menschen, die sich wenig für verschiedene Themen im Alltag interessieren, oder Jugendliche stärker von Medien manipuliert werden können als andere.